

Riesfaer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Verantwortl. Redakteur: Riese, Nr. 52, Postfach Nr. 52.

Das Riesfaer Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Großenhain, des Amtsgerichts und der Anwaltschaft beim Amtsgericht Riesa, des Rates der Stadt Riesa, des Finanzamts Riesa und des Hauptzollamts Meißen beständig erscheinende Blatt.

Postfach Nr. 52, Dresden 1880, Riesa Nr. 52.

Nr. 9.

Freitag, 11. Januar 1929, abends.

82. Jahrg.

Das Riesfaer Tageblatt erscheint jeden Tag abends 7/8 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bezugspreis, gegen Vorauszahlung, für einen Monat 2 Mark 25 Pfennig ohne Zustellgebühr. Für den Fall des Unterbruchs von Produktionsverrichtungen, Beschädigungen der Abgabe und Materialverluste behalten wir uns das Recht der Preiserhöhung und Nachlieferung vor. Anzeigen für die Nummer des Kundenscheins sind bis 9 Uhr vormittags anzugeben und im voraus zu bezahlen; eine Gewähr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Blättern wird nicht übernommen. Grundpreis für die 20 mm breite, 1 mm hohe Druckzeile (6 Spalten) 25 Gold-Pfennige; die 30 mm breite Zeile 100 Gold-Pfennige; je nach Umfang und tabellarischer Satz 50%, Aufschlag, feste Tarife. Bewilligte Rubriken werden, wenn der Betrag verläßt, beim Abdruck eingezogen werden und über den Auftraggeber in Rechnung gestellt. Zahlungs- und Erfüllungsort: Riesa. Wichtige Anzeigen werden gegen Vorzahlung an der Kasse. — Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger irgendwelcher Störungen des Betriebes der Druckerei, der Lieferanten oder der Beförderungsanstalten — hat der Besteller keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. Rotationsdruck und Verlag: Danner & Winterlich, Riesa. Geschäftsstelle: Poststraße 58. Verantwortlich für Redaktion: Heinrich Uhlmann, Riesa; für Anzeigen: Wilhelm Dietrich, Riesa.

Stranzreich und die Reparationen.

Während über Deutschlands Wirtschaftslage und seine Fähigkeit, Reparationen zu leisten, in der ganzen Welt diskutiert wird, beschäftigt man sich fast gar nicht mit der Wirtschaftslage Frankreichs. In Paris hat eben kein Reparationsagent, der, ähnlich wie Barker Gilbert in Berlin, mit Rücksicht auf alle Winkel der Wirtschaft hineinspiert und über die materielle Lage die übrige Welt durch genaue Berichte auf dem Laufenden hält. Auch darin prägt sich eben die durch das Kriegsende geschaffene Situation aus. Der unterlegene Staat muß sich diese fremde Kontrolle gefallen lassen. Schon dadurch allein ist er fast in die Rolle eines Angeklagten versetzt, der auf Herz und Nieren geprüft wird, was er von seiner Schuld wieder quittmachen kann. Daß in Wirklichkeit die Reparationsfrage ein ganzes Bündel wechselseitiger internationaler Verpflichtungen und ebenso einen zusammenhängenden Komplex von internationalen wirtschaftlichen Möglichkeiten darstellt, wird meist ganz vergessen. Den Schuldner prüft man, ob aber der Gläubiger es wirklich nötig hätte, bis zum letzten Heller auf seinem Schein zu bestehen, das wird kaum untersucht. Theoretisch ist wohl anerkannt, daß die finanzielle Schuldenfrage nicht mehr als moralische Schuldenfrage behandelt werden sollte, weil man auf diese Weise nun einmal nicht mit einem internationalen Finanzproblem von der Bedeutung der Reparationsfrage fertig werden könnte. Es wird auch meist zugestanden, daß es nach all den Abmachungen von Genf und Locarno, nach der Unterzeichnung des Kellogg-Paktes geradezu Pflicht der internationalen Politik sein müßte, auch in den materiellen Fragen eine Atmosphäre zu schaffen, die wieder ein wechselseitiges Vertrauen und Zusammenarbeiten der Völker erleichtert. Dazu gehörte natürlich, daß die Gläubigerstaaten nicht einfach mechanisch Forderungen aufstellen und so hoch wie möglich hinaufschrauben, sondern vielmehr an die gegenseitige wirtschaftliche Abhängigkeit denken und den Wiederaufbau des internationalen Wirtschaftsverkehrs im allgemeinen Interesse für wichtiger ansehen, als ein paar Milliarden mehr oder weniger, die sich aus Deutschland noch herauspressen ließen. Die Leistungsfähigkeit Deutschlands ist natürlich ein relativer Begriff. Wenn man den sozialen Lebensstandard und das kulturelle Niveau tief genug betrachtet, so kann man natürlich die Annuitäten Deutschlands mit Leichtigkeit um ein Vielfaches steigern. Es ist aber klar, daß unter einem solchen vermehrten Druck das deutsche Volk entsprechend leiden und in seiner Friedensbereitschaft gehemmt sein wird. Würde man dagegen mit Deutschland allmählich verfahren, würde man ihm dieselben Lebensbedingungen zugehen, unter denen die anderen europäischen Völker leben und arbeiten, so würde die Freudigkeit des deutschen Volkes, die notwendigen Leistungen anzubringen und auch in allen anderen Fragen mit den übrigen Völkern zusammenzuarbeiten, gewaltig gesteigert werden.

Unter diesen Umständen muß doch auch einmal die Frage aufgeworfen werden, wie weit die wirtschaftliche Lage der Gläubigerstaaten ein etwaiges Entgegenkommen Deutschlands gegenüber rechtfertigen würde. Und da läßt sich mit gutem Gewissen sagen, daß gerade der Fortschritt und der Hauptläufer Deutschlands, nämlich Frankreich, durchaus in der Lage wäre, manches Entgegenkommen zu zeigen. Gewiß ist Frankreich an Amerika verschuldet, und man weiß noch nicht, wie weit die Amerikaner, trotz ihrer geradezu glänzenden Wirtschaftslage, zu einiger Nachsicht bereit wären, die mehr für die Befriedigung der Welt bedeuten würde als all das schöne Theater, das man um den Kellogg-Pakt herum gemacht hat. Trotzdem aber Frankreich den Interessen Amerikas gegenüber bereits aufgenommen hat, ist seine wirtschaftliche Lage auch heute schon als sehr viel stabiler und günstiger zu bezeichnen, als diejenige Deutschlands. In Frankreich ist die Stabilisierung der Währung ohne große soziale Umwälzung gelungen. Schwere Arbeitslosenfragen wie die anderen europäischen Staaten hat Frankreich nicht durchzumachen gehabt. Dabei schreitet seine Entwicklung vom Agrarstaat zum Industrie- und Handelsstaat ununterbrochen vorwärts. Es macht sich der Gewinn der elektrischen Industrien und der löhninglichen Gewerke in fortwährendem Maße bemerkbar. Da Frankreich immer noch nicht genügend Menschen im eigenen Lande hat, um seinen so starken Industrieapparat zu bedienen, so zieht es heute bereits wieder gewaltige Scharen ausländischer Industriearbeiter im Gegensatz zu Deutschland heranz. Wäre die französische Landwirtschaft technisch auf der Höhe, so könnte sie auch ihrerseits den französischen Export gewaltig steigern. Sie liefert aber trotz des günstigen Klimas nur knapp die Hälfte des Ertrages, den der baltische Bauer auf gleichem Areal erarbeitet. Die finanzielle Lage Frankreichs, insbesondere das Anwachsen der Ersparnisse und die Kapitalbildung, ist so günstig, daß der Stand der Vorkriegszeit schon wieder erreicht ist und die französische Staatsbank seit Jahr und Tag mit einem Diskontsatz von 3,5 Prozent arbeiten kann. Infolgedessen wandern schon jetzt wieder französische Kapitalien in großem Umfang ins Ausland. Frankreich wird wieder Gläubigerstaat, wird wieder Bankier Europas, wie es das vor dem Kriege schon gewesen ist. Wenn bei den Reparationsverhandlungen die Franzosen auch heute noch mit ihren gerühmten Gebieten kommen, so müßte man demgegenüber doch auch energisch an die schweren Schädigungen erinnern, die Deutschland durch den Krieg erlitten hat. Denn schließlich sind ja Kanonen und Maschinengewehre nicht die einzigen Verdrängungs- und Zerstörungsmittel, deren sich der moderne Krieg bedient. Ein Reparationsagent in Paris müßte jedenfalls allen Mut, noch sehr viel optimistischer zu berichten, als Barker Gilbert über Deutschland. Soll es trotzdem bei der französischen Schlag-Volllist bleiben?

Die Zusammensetzung des Landeseisenbahnrates.

Ab. Dresden. Die Nachrichtenstelle der Staatskanzlei teilt mit: In Nr. 1 der Dresdner Volkszeitung vom 2. Jan. 1929 befinden sich unter dem Stichwort „Eine kleine Schöpfung“ Ausführungen über die Zusammensetzung des Landeseisenbahnrates Dresden, die nicht unwillkürlich bleiben können, weil sie von irrigen Voraussetzungen ausgehen. Von den Mitgliedern des Eisenbahnrates werden 8 von den gewerkschaftlichen Organisationen, 6 von der Sächsischen Landwirtschaftskammer, 4 von den sächsischen und thüringischen Gewerkschaften und 6 von den sächsischen und thüringischen Handelshandwerkern gewählt. Auf diese Wahlen hat die Regierung naturgemäß keinen Einfluß.

Da andererseits ein öffentliches Interesse daran besteht, daß möglichst alle Wirtschaftskreise, die an der Entwicklung des Eisenbahnverkehrs, mit der sich ja der Landeseisenbahnrat ausschließlich zu befassen hat, interessiert sind, hier eine Vertretung erhalten, sind noch sieben Stellen geschaffen worden, die vom Wirtschaftsministerium besetzt wurden. Es liegt regelmäßig eine außerordentliche große Anzahl von Wünschen für diese sieben Stellen des Ministeriums vor, so daß es schwer ist, den geäußerten Wünschen jeweils gerecht zu werden.

Da bei den Beratungen im Landeseisenbahnrat der Güterverkehr wegen seiner wirtschaftlichen Bedeutung für die Eisenbahn die Hauptrolle spielt, muß besonderer Wert darauf gelegt werden, Persönlichkeiten auszuwählen, die hierin Erfahrungen haben und Wirtschaftskreise vertreten, die an der Entwicklung des Güterverkehrs praktisch beteiligt sind.

Unter diesen Gesichtspunkten sind von den 7 der Regierung zur Verfügung stehenden Stellen je eine mit Vertretern des Bergbaus, des Kleinhandels, der Schiffahrt und

des Verbandes Sächsischer Industrieller besetzt worden. Ein Vertreter ist dem Kreise der Konsumvereine entnommen worden und für einen Sitz hatte die Regierung dem Landtag das Vorschlagsrecht eingeräumt, der Herrn Hebel-Kaufmann entsandt hat. Den letzten zur Verfügung stehenden Sitz hat die Regierung für einen Vertreter der Städte vorbehalten und dazu einen Vorschlag des Gemeindefesttages erbeten. Der Gemeindefesttag hatte an erster Stelle Herrn Bürgermeister Uhlig und an zweiter Stelle Herrn Stadtrat Dr. Leiste vorgeschlagen. Die Regierung hat sich jedoch genötigt gesehen, in diesem Vorschlag eine Umstellung der beiden vorgeschlagenen Herren vorzunehmen und Herrn Dr. Leiste zum ordentlichen Mitgliede, Herrn Bürgermeister Uhlig aber zum Stellvertreter ernannt. Maßgebend hierfür war, daß Leipzig tatsächlich angesichts seiner geographischen Lage in seinen Verkehrsbeziehungen besonders benachteiligt ist. Im übrigen ist auch Herr Stadtrat Dr. Leiste in erster Linie Vertreter des Gemeindefesttages. Eine Juridikation des Herrn Bürgermeisters Uhlig, zu dem das Wirtschaftsministerium die angemessenen Beziehungen unterhält, ist in keiner Weise beabsichtigt, noch erfolgt. Eine Besprechung zwischen dem Wirtschaftsminister und dem Oberbürgermeister Dr. Rothe in dieser Angelegenheit hat niemals stattgefunden. Es handelt sich um eine ausschließlich nach sachlichen Gesichtspunkten getroffene Entscheidung.

Da auch Herr Dr. Jaeger, der Vorsitzende des Sächsischen Verkehrsverbandes, nicht wieder berufen worden ist, ist die Angabe, daß eine übermäßig harte Berücksichtigung Leipzig bei den Ernennungen stattgefunden habe, nicht zutreffend. Es befinden sich unter den sieben von der Regierung benannten Herren 2 aus Dresden, 2 aus Leipzig, 1 aus Chemnitz, 1 aus Zwickau und 1 aus Lugau.

Der amtliche Bericht der Redo über die Ernennung der Sachverständigen.

* Paris. (Tel.) Ueber die Nachmittagsitzung der Reparationskommission wurde um 10,15 Uhr französischer Zeit folgender amtlicher Bericht ausgegeben:

Die Reparationskommission hat im Laufe ihrer heutigen Sitzung unter dem Vorsitz Chapuis einer Einladung der Regierungen von Belgien, Frankreich, Großbritannien, Japan, Italien, den Signataren des Genfer Beschlusses vom 18. September 1928 über die Einsetzung eines Sachverständigen-Rates zur Ausarbeitung der Vorschläge für eine schnelle und endgültige Regelung der Reparationsfrage (sog. als Mitglieder dieses Ausschusses ernannt:

Für Belgien: Franconi und Gutt
Für Frankreich: Moreau und Parmentier
Für Großbritannien: Joseph Stamp u. Lord Revelstoke
Für Italien: Pirelli und Savio
Für Japan: Kengo Mori und Takashi Uki.

In Übereinstimmung mit der deutschen Regierung wird die Kommission die amerikanischen Staatsangehörigen als Mitglieder des Ausschusses ernennen, sobald man die vorgeschlagenen Schritte unternommen haben wird. Andererseits hat sie von der Demission Gutt-Belgien als Mitglied des Ausschusses und von der Demission Parmentier-Frankreich als Mitglied des Ausschusses Kenntnis genommen. Diese Demission war notwendig, damit die Genannten als unabhängige Sachverständige gelten konnten.

Barker Gilberts Besprechungen in Washington.

* Paris. Newport Herald meldet aus Washington, das Bericht, der Generalagent für die Reparationszahlungen Barker Gilbert habe in der Unterredung, die er vorgestern abend mit Schatzsekretär Mellon und Staatssekretär Kellogg hatte, erklärt, daß Volcans in gegebener Zeit die Ratifizierung des französisch-amerikanischen Schuldenabkommens beschleunigen würde. Das Blatt fügt hinzu, Barker Gilbert sei seit seiner Ankunft in Amerika in beständiger telefonischer Verbindung mit Paris geblieben. Er habe zwar Coolidge noch nicht gesehen, aber vor seiner Besprechung mit Mellon eine Konferenz mit Hoover gehabt. Die amerikanische Regierung sehe die ganze Kriegsschulden- und Reparationsangelegenheit als sehr dringlich an und wünsche deshalb anerkennen, daß die Tätigkeit Barker Gilberts ganz im Vordergrund liege. Die Besprechungen, an denen Barker Gilbert teilnehme, umgebe das strenge Geheimnis. Es sei auch für die nächste Zeit keine offizielle Mitteilung in dieser Angelegenheit zu erwarten.

Ministerpräsident Dr. Held über den Barker Gilbert-Bericht.

* München. Bei der Beratung des Handelsrats im Bayerischen Landtag am Ministerpräsidenten Dr. Held auch auf den letzten Bericht des Reparationsagenten über die deutsche Wirtschaft zu sprechen und erklärte unter Zustimmung des Hauses, daß dieser Bericht eine große Beruhigung der Wirtschaft sei. Wegen einer derartigen Verzerrung der Tatsachen müsse Deutschland in seinem

eigenen Interesse Protest einlegen. Es sei unwehr, daß Deutschland die ungeheuren Reparationsleistungen so einfach aufbringen könne. Wenn die Verpflichtungen nicht bedeutend herabgemindert würden, dann gebe es keine Wiedergelendung der deutschen Wirtschaft. Unternehmer und Arbeiter sollten, vom gleichen nationalen Interesse beiseit, sich Dazwischen nicht bieten lassen.

Der Jahresbericht des Reparationsagenten in deutscher Uebersetzung erschienen.

* Berlin. Der Jahresbericht des Generalagenten für Reparationszahlungen für das 4. Reparationsjahr 1927/28 ist nunmehr auch in deutscher Uebersetzung erschienen.

Barker Gilbert verlängert seinen Aufenthalt in Washington.

Paris. (Frankfurt.) Newport Herald meldet, der Besuch Barker Gilberts in Washington erhalte eine erhöhte Bedeutung durch den neuen Umstand, daß er sich der Reparationsagent beschloß, bis Ende Januar in den Vereinigten Staaten zu bleiben, um bei der Festlegung der Reparationspolitik der Regierung mitzuarbeiten und daß er weiterhin eine einjährige geheime Besprechung mit Coolidge im Weißen Haus gehabt habe. Von Regierungseite werde freilich immer wieder betont, daß die derzeitige Diskussion keinen offiziellen Charakter trage und daß darüber keine offizielle Mitteilung gemacht werden würde.

Eine Begegnung des Reparationsagenten mit Hoover im Weißen Haus werde für heute abend erwartet. Man nehme an, daß Barker Gilbert seine Wünsche als Sachverständiger sowohl hinsichtlich der Auswahl der amerikanischen Sachverständigen für den Reparationsausschuß als auch hinsichtlich der allgemeinen Politik zum Ausdruck bringen werde, die die Regierung bei der endgültigen Regelung der Reparationsfrage zu befolgen habe.

Stellungnahme zum Schiedspruch in der mitteldeutschen Metallindustrie.

* Halle a. S. (Tel.) Während heute Freitag die Bezirkskonferenz der Metallarbeitergewerkschaften zur Entscheidung über Annahme oder Ablehnung des geltenden Schiedspruches in der mitteldeutschen Metallindustrie zusammentritt, wird die Mitgliederversammlung des Bezirks Halle im Verband mitteldeutscher Metallarbeiter am kommenden Montag zum Schiedspruch Stellung nehmen. Der Bezirk Korbau tritt Anfang nächster Woche in Dessau zusammen. Die Stellungnahme des Bezirks Magdeburg wird wahrscheinlich schon morgen erfolgen.

Tarifkündigung in der sächsischen Metallindustrie.

* Rattowitz. Die Arbeitnehmerorganisationen haben den gegenwärtigen Lohnvertrag in der Metallindustrie gekündigt. Die neuen Forderungen sollen in einer demnächst stattfindenden Konferenz aufgestellt werden.

Inventur.

Wenn in der Silvesternacht um 12 Uhr die Kirchenglocken den Beginn eines neuen Jahres verkünden, versucht wohl jeder einigermaßen ernst veranlagte Mensch, die Bilanz seines Lebens im abgelaufenen Jahre aufzustellen. Man will den alten Menschen ausleben und allen Ballast und die Schladen, die das eigene Lebensschifflein in den verflochtenen 365 Tagen mehr oder weniger auf seiner Fahrt demitigen, wenn nicht gar gefährden, aber Bord werfen. Dieses geistige und seelische „Großreinemachen“, das jeder nach Hervollkommenheit und wahrem Menschentum strebende Erdenbürger beim Eintritt ins neue Jahr vornehmen muß und wird, ist die seelische Seite des Voranges, der sich in den Geschäften direkt an den Neujahrstag anschließt bzw. anschließt kann, die Inventur. Diese „materielle“ Inventur, die durch die mehr oder minder auffällige Art, in der die verschiedenen Ausverkäufe angeordnet werden, in diesen Tagen dem Straßenbild eine besondere Note verleihen, erscheint vielen Menschen besonders wichtig und zwar hat man sich unter diesen „vielen“ einen hohen Prozentsatz der Inventurausverkäufe besonders auch den Frauen, die den Kreisen der heute oft in schwerer wirtschaftlicher Notlage befindlichen Ständen angehören, Segensworte, etwas Schönes oder Praktisches und doch Nützliches zu erwerben, ohne eine zu starke Belastung des Finanzhaushaltsplans befürchten zu müssen, in welchem heutzutage oft nur die Ausgaben für das Allernotwendigste vorgezogen sind. Die gegen die Inventurausverkäufe oft ins Feld geführte These vom „unlauteren Wettbewerb“ ist in den meisten Fällen unbedeutend, denn das Auge des Geistes wacht und bürgt dadurch für eine reelle Durchführung der Ausverkäufe. Man muß dabei auch stets bedenken, daß die immer weiter fortschreitende Amerikanisierung eine außerordentliche Verschärfung des Erkennungsampfers hervorgerufen hat, unter der in erster Linie der Geschäftsmann mehr oder weniger zu leiden hat.

Man hat bereits wiederholt eine Bewegung einleiten wollen, den Ausverkauf, in welcher Form er auch austritt, überhaupt zu unterbinden. Früher einmal folgte ja ein Ausverkauf dem anderen, jetzt ist die zulässige Zahl behördlich geregelt worden. Über nicht nur die Geschäftswelt hat sich gegen die böllige Aufgabe der Ausverkäufe gewehrt, auch das breite Publikum trat für sie in die Schranken. Namentlich die Hausfrau will ihren Ausverkauf haben, das heißt, sie will im Ausverkauf Gelegenheitskäufe machen. Sie will deshalb, daß die jetzt zulässigen Ausverkäufe bleiben. Namentlich aber verteidigt sie den Inventur-Verkauf, an ihm hängt ihre Seeligkeit.

Benutze daher jedermann, dessen Börse, Briefkasten oder Bankkonto es irgend erlaubt, die gebotene günstige Gelegenheit des Inventur-Ausverkaufs.

Zeitliches und Sächliches.

Riesa, den 11. Januar 1929.

Wettervorhersage: Am 12. Januar. Ritzteil von der Sächs. Landeswetterwarte zu Dresden. Allmähliches Abwachen des Frohes, Aufkommen verstärkter Bewölkung und zeitweise neblig. Schwache bis mäßige Winde aus nördlichen Richtungen.

Daten für den 12. Januar 1929. Sonnenaufgang 8,1 Uhr. Sonnenuntergang 16,16 Uhr. Mond- aufgang 9,26 Uhr. Monduntergang 17,29 Uhr.

12. Januar:

- 1705: Der italienische Maler Luca Giordano in Neapel geb. (gest. 1632).
- 1746: Der Böhmerische Heinrich Beckhosi in Böhmen geb. (gest. 1827).
- 1829: Der Schriftsteller Friedrich v. Schlegel in Dresden geb. (gest. 1772).
- 1833: Der Philologe und Nationalökonom Eugen Dühring in Berlin geb. (gest. 1921).
- 1842: Der französische Dichter Francois Coppée in Paris geb. (gest. 1908).

Das Finanzamt Riesa erinnert in amtlicher Bekanntmachung vorliegender Tageblattausgabe an die am 10. Januar 1929 fällig gewordenen Umsatzsteuerbeiträge und Einkommensteuerbeiträge der Gewerbetreibenden, worauf hiermit hingewiesen sei.

Stilkand des Eises der Elbe. Die Eisdecke, die oberhalb der Landesgrenze zu verzeichnen war, ist am Mittwoch abend bis zur Mälzfabrik in Schöna-Derrnsfreien heruntergerückt. Auch unterhalb Königstein, wo der Struppenbach in die Elbe mündet, ist das Eis zum Stehen gekommen. Oberhalb Hainburg ist das Eis der Elbe ebenfalls zum Stehen gekommen, so daß der Fluß zu Fuß überquert werden kann. Von Jollenspieker nach Hoopie ist eine gut passierbare Bahn geschaffen, auf der sich allmählich ein lebhafter Fußgängerverkehr entwickelt.

Geschäfts-jubiläum. Heute, am 11. Januar, kann Herr Buchdruckermeister Paul Buch, Stadtheil Gröba, auf ein 25-jähriges Bestehen seines Buchdruckerbetriebs zurückblicken. Der Jubilar, der sich in weiten Kreisen besten Ansehens erfreut, gründete sein Geschäft am 11. Januar 1904, nachdem er zuvor als Geschäftsführer im Verlage des Bezirksanzeigers in Deuben tätig war. Durch Umsicht und Fleiß ist es Herrn Buch gelungen, sich durch schwere Wirtschaftskrisen durchzuringen. Heute, am Jubiläumstage, kann er mit Befriedigung erfreuliche Erfolge buchen. Während der 25 Jahre seines Bestehens hat er sich auch große Verdienste um das Feuerlöschwesen erworben. Er leitete als Brandmeister die Kreis-Feuerwehr Gröba, ferner steht er als Vorsitzender an der Spitze des Turnvereins Gröba (D. T.). Den Gratulanten, die des geschätzten Jubilars heute gedachten, schickten wir uns gern an und bringen ihm auch an dieser Stelle unsere herzlichsten Glückwünsche dar.

Als treuer Mieter wohnt seit seiner Verrentung, die am 1. 1. 1888 stattgefunden hat, der Hausarbeiter Herr Karl Heune und Frau vierzig Jahre im Hause der Familie Ernst Böhm, Riesa-Gröba, Allee 19. Seltene Treue und Hilfsbereitschaft, sowie beisehendes und hilfs Wesen der Familie Heune haben dazu beigetragen, daß das gute Einvernehmen zwischen Hausbesitzer und Mieter niemals gestört wurde. Möge es noch lange so bleiben.

Polizeiverst. In Meichen befindet sich ein Mann in Haft, der mit 75 Jahren alt ist und sich von Ende November 1928 bis Anfang Januar 1929 auch in Riesa aufhalten. Sein Verbrechen bestand darin, daß er von ihm verkaufte Futtermittel später wieder kauft und anderweit verkauft. Möglicherweise hat er auch in Riesa gleiche Straftaten verübt. Sachdienliche Mitteilungen werden umgeben nach dem Kriminalposten erbeten.

Die Tätigkeit der Gendarmeriebeamten im Bezirk der Kreishauptmannschaft Großenhain im Jahre 1928. Im Jahre 1928 wurden von den Gendarmerie-Beamten des amtschauptmannschaftlichen Bezirks Großenhain 901 Anzeigen bearbeitet, zu denen etwa ebensoviel Personen gehört oder vernommen werden mußten. Wegen Verbrechen und Vergehens wurden 754 Fälle mit 775 Personen und wegen Verletzung anderer gesetzlicher Handlungen 236 Fälle mit 236

Personen behandelt. Hierzu mußten 240 Nachforschungen erlassen werden. Die übrigen 900 Anzeigen betrafen diebstahlliche oder sonstige dienliche Aufträge und Erlaube. Die Dienstfälle im Bezirk betragen sich auf 894. Davon waren 96 schwerer und 200 einlässiger Art. Vergegnommen und eingeleitet wurden 117 Personen. Als besonders bedenklich erschienen die Fälle der Wirtshausverbrechen und -vergehen: In 41 Fällen mußten 44 Personen zur Anzeige gebracht werden. In 49 Fällen mußten die Beamten sich mit der Aufklärung von Brandverbrechen befassen. 26 vorgekommenen Selbstmorde und 18 tödliche Vergewaltigungen bedurften der kriminalistischen Untersuchung durch die Gendarmerie-Beamten.

Der Eislauf hat auf den Menschen die besten Einwirkungen. Und weil er sich tummeln muß, weil er sich tummeln will, kommt er in Bewegung, bringt das Blut in Wallung, arbeitet den Körper durch, der dankbar ist für die angenehme Anstrengung, die ihm zugemutet wird. Eislauf ist eine gesunde Sache. Man eislaufe nicht gleich, sondern bleibe bescheiden beim Eislauf und läse so viel man kann, aber treibe nicht, sondern freue sich der Bewegungen, die man selbst macht, der Ränke, die man von anderen steht und die zur Nachahmung reizen. Die „Eiszeit“ vergeht ja leider sehr schnell. Ein schöner Winter so lange das Eis bestehen läßt und dadurch Langeweile des Winters beheben hilft. Ein schöner Winter, den man besonders vermehren will, konnte man geflickt abend erneut beobachten. Das Eisfest auf der Eisbahn an der Klosterkirche hatte sich guten Besuches zu erfreuen. Jung und alt tummelte sich auf der glatten Fläche, die durch bunte Laternen und elektrische Lampen festlich beleuchtet war. Vom Musikpodium erklangen Walzer und lustige Märsche. Trotz der empfindlichen Kälte umäumten zahlreiche Zuschauer den Tummelplatz der wackeren Schlittschuhläufer.

Diskontherabsetzung bei der Reichsbank. Die Reichsbank hat mit Wirkung vom 12. Januar den bisherigen Diskontsatz von 7 Prozent auf 6 1/2 Prozent und den Lombardzinsfuß von 8 auf 7 1/2 Prozent herabgesetzt. In der Zentralbankdiskussion der Reichsbank wurde die Herabsetzung des Diskontsatzes damit begründet, daß die Entwicklung der wirtschaftlichen Konjunktur zu einem nicht unerheblichen Rückgang der gesamten Kapitalanlage der Reichsbank geführt habe. Die trotzdem zu beobachtende Zunahme des Rotenumsatzes sei im wesentlichen eine Folge der beträchtlichen Vermehrung des Gold- und Devisenbestandes, die wiederum auf weiter erhöhte kurz- und langfristige Auslandserwirtschaftung zurückzuführen sei. Gleichwohl sehe das Reichsbankdirektorium die Voraussetzungen für eine Diskontsenkung als gegeben an. Dabei werde angenommen, daß von einer solchen Ermäßigung ein ungünstiger Einfluß auf das allgemeine Preisniveau nicht ausgeht werde, da weniger mit einer Vermehrung des Rotenumsatzes als mit einer mäßigen Verdrängung der Rotendeckungsbeiträge zu rechnen sein dürfte. Daß die Ermäßigung des Diskontsatzes in der schwierigen Lage des Kapitalmarktes eine Besserung herbeiführen werde, könne nicht erwartet werden. Es würde eine vollkommene Verknappung der überaus gespannten Verhältnisse dieses Marktes bedeuten, wenn angenommen werden sollte, daß mit einer Senkung des Reichsbankdiskonts nun der Weg für eine erneute ärgere Finanzpaniknahme des Kapitalmarktes geöffnet würde.

Unveränderter Diskontsatz der Golddiskontbank. Der Diskontsatz der deutschen Golddiskontbank beträgt auch weiterhin 8 Prozent.

Keine Hinabschiebung des Stichtages für die Mobilisierung der Aufwertungs-gelder. Die durch einen Teil der Presse verbreitete Nachricht, im Reichsjustizministerium sei ein Gesetzentwurf in Vorbereitung, der die Mobilisierung der Aufwertungs-gelder zum Stichtag 1932 hinausschieben und dafür Zinsverbüßungen festsetzen wolle, trifft nicht zu. Ueber die mit der Fälligkeit der Aufwertungsbeiträge zusammenhängenden Fragen hat bisher lediglich ein informatorischer Gedanken-austausch zwischen dem Reichs- und der Länder-Regierungen.

Ablehnung des Schiedspruches durch die Transportarbeiter. Wie der Telex-Verkehrsdienst erklärt, haben die Arbeitnehmer des gesamten sächsischen Expeditions- und Transportgewerbes am Donnerstag nachmittag den am 4. Januar gefällten Schiedspruch über den Mantel- und Lohnsatz im sächsischen Expeditions- und Transportgewerbe abgelehnt, während die Arbeitgeber ihn angenommen haben. Es werden nunmehr erneut Verhandlungen vor dem Schlichter stattfinden.

Jägerabend der Sächsischen Jagdkammer e. V. Der diesjährige „Jägerabend“ für alle sächsischen Jäger, Mitglieder der Jagdgenossenschaften u. Jagdverbände in der „Grünen Woche“ findet am Donnerstag, den 24. Jan., abends 7 Uhr im Saale des Zoologischen Gartens in Dresden statt. Er soll dazu dienen, alle an der Jagd interessierten Kreise wieder einmal auf neutralem Boden zusammenzuführen und ihnen Gelegenheit zur Fühlungnahme und Aussprache zu geben. Ein Vortrag über das neue Schusswaffen-gesetz und die für den Jäger wertvollen Vögel des Jahresgebräuses, sowie Vorträge über die ehemaligen Postkomputer fallen den Abend aus. Zur Aussprache über die dringenden jagdlichen Fragen ist Gelegenheit gegeben.

Sechsjähriges Bestehen der drei größten Eisenbahner-Kriegsteilnehmer-Verbände. In diesem Jahr können die drei größten Eisenbahner-Kriegsteilnehmer-Verbände, und zwar die Freie Vereinigung der Kriegsteilnehmer 1914/18 der Deutschen Reichsbahn, die Dresdener, der Bayerische Heilbrunnenerbund, die Münchner, und der Reichsbund deutscher Eisenbahner-Kriegsteilnehmer, die Berlin, auf ihr sechsjähriges Bestehen zurückblicken. Die drei Verbände, die sich zur Altkriegsteilnehmer-Arbeitsgemeinschaft zusammengeschlossen haben und gegen 2500 Mitglieder zählen, haben beschlossen, die Feler des Bestehens gemeinsam vom 5. bis 7. Oktober in Dresden zu begehen. Die Vorbereitung dieser Veranstaltung liegt in den Händen der Bezirksgruppe Dresden, der Freien Vereinigung der Kriegsteilnehmer 1914-18 der Deutschen Reichsbahn.

Zusendung unbekannter Waren. Häufig erhalten Privatpersonen Warensendungen, die gar nicht bestellt waren. Oft sind die Waren minderwertiger Art. Den Sendungen sind vielfach Zahlungsaufforderungen oder längere Schreiben beigelegt, in denen entweder um Rücksendung der Ware oder um Bezahlung gebeten wird. Gelegentlich enthalten die Schreiben auch das erforderliche Adressporto. Zur rechtlichen Beurteilung solcher Fälle ist zu sagen, daß die unbekannteste Zustellung nur ein Verkaufsangebot darstellt. Schweigen des Empfängers derartiger Zusendungen bedeutet aber keineswegs die Annahme des Angebotes. Nur wenn der Empfänger Kaufmann ist und seit längerem in regelmäßiger Geschäftsverbindung mit dem Absender der Ware steht, wäre Schweigen einer Annahme des Angebotes gleich zu setzen. Im übrigen ist der Empfänger nicht verpflichtet, die Ware zurückzuschicken, auch wenn das dafür erforderliche Porto beigelegt war. Die Waren sind lediglich mit der gleichen Sorgfalt auszubewahren, die bei eigenen Sachen angewendet zu werden pflegt. Die Rücknahme ist dem Absender auf Verlangen zu gestatten.

Wichtigste Anzeichen für Kranke. Die wichtigsten Anzeichen für Kranke sind die Unfähigkeit an den Kränkungen der arden Durchgangsstraßen mit Eisenbahnlinien haben sich

in Gassen in letzter Zeit gebildet. Erst kürzlich sich im Kränkungen ein Autokrad mit einer Lokomotive zusammen. Die vielen schmerzhaften Kränkungen der Gassenbahn, namentlich auf den Linien nach Rindorf, im Kränkungen und auf den Strecken Pirna-Gottschau und Oels-Gottschau beim Rindorf, zeigen eine große Gefahrenquelle in sich. Der Verband Sächsischer Lokomotivführer hat sich deshalb an die zuständigen Behörden mit dem Ersuchen gewandt, die genannten sächsischen Kleinbahnlinien an den Kränkungen mit elektrischen Lichtsignalen zu versehen, die den Kraftfahrer rechtzeitig auf das Naben des Tages aufmerksam machen. Das Versehen der Lokomotive, das früher genügt haben möge, werde heute leicht auch von gewissenhaften Fahrern überhört. Die geringen Anschaffungskosten für die automatische Warnungsanlage an allen gefährlichen ungesicherten Kränkungen würden sich durch den Wegfall weiterer folgenschwerer Unglücksfälle bald bezahlt machen.

Singen von Kampfliedern in gemerischen Versammlungen keine Gewalttätigkeit. So hat das Reichsgericht entschieden, indem es begründend ausführte: Das lärmende Singen der Kampflieder, durch das der Redner verhindert wurde, sich verständlich zu machen, erfüllt weder den Begriff der Gewalt im Sinne des Absatzes 1, noch den Begriff der Gewalttätigkeit im Sinne des Absatzes 2 des § 107 a des Strafgesetzbuches. Die Entstehungsgeschichte dieser Vorschriften bietet keinen Anhaltspunkt dafür, daß jene Begriffe hier anders zu verstehen seien, als in anderen Bestimmungen des Strafgesetzbuches, in denen sie als Tatbestandsmerkmale vorkommen. Gewalttätigkeit bedeutet ein Handeln mit ungesetzlicher Gewalt. Als vergewaltigt kommen in gegebenem Falle nur Personen in Betracht. Jene selben Begriffe erfordern allerdings nicht eine unmittelbare Einwirkung auf den Körper des Vergewaltigten, sondern es genügt auch eine mittelbar gegen die Person gerichtete Einwirkung. Es muß sich aber immer um die Inbezugnahme eines körperlichen äußeren Zwanges handeln, der von dem Vergewaltigten übersehen, nicht bloß seelisch empfunden wird. Daß der Gesehgeber, der im § 107 a Abs. 2 sogar das Mittel der Bedrohung mit einem Verbrechen ausgeschaltet hat, ein Mittel der hier in Betracht kommenden Art einbezogen wissen wollte, muß als ausgeschlossen erachtet werden. — Beweiserlich ist es, wenn der Gesehgeber hier eine Lücke zum Schutze der Versammlungsfreiheit offen gelassen und absichtlich Versammlungsfreiheit straflos gelassen läßt. Umso energischer sollten die Leiter von Versammlungen solche Störungen auffordern, den Versammlungsraum zu verlassen, sie auf den Druck des Hausrechtes aufmerksam machen und sie gegebenenfalls wegen Hausfriedensbruch anzeigen, um sie der Bestrafung zuzuführen.

Winterturen. Es ist eine alte, weiberverbreitete Ansicht, daß man einen Kuranfehl oder einen Erholungsurlaub in den Sommermonaten nehmen soll. Wenn auch nicht geeignet werden kann, daß der Körper in den Sommermonaten einer Erholung bedarf, so kann ein Winterurlaub, auch bei kürzerer Dauer, für die Gesundheit oft erheblich mehr leisten. Wir wissen, daß gerade die Wintermonate mit ihren kalten, kurzweiligen Strahlen auf den gesamten Stoffwechsel einen belebenden, gesundheitsfördernden Einfluß ausüben. Darum werden schon seit vielen Jahren, besonders im Gebirge, Winterturen, besetzt bei Lungentränen, mit gleichem Erfolge durchgeführt. In den letzten Jahren haben sich bei verschiedenen Erkrankungen auch Winterturen an der See, insbesondere bei Nerven, ausgezeichnet bewährt. Aber nicht nur der Kranke, sondern auch der Gesunde sollte, soweit es ihm Zeit und Mittel gestatten, von der Gelegenheit zu einer Wintertur, einem Winterurlaub oder einem Wocheneinde in Winter Gebrauch machen. Der Gebante des Wochenende hat in Deutschland ja seit kurzem erfreulicherweise bereits Wurzel geschlagen, aber man sollte nicht vor den Toren des Winters Halt machen. Eine begründungswerte Anregung, statt im Winter hinter dem warmen Ofen zu hocken oder seine Freizeit im rauchigen Bier- oder Tanzlokal zu verbringen, hat der Sport gegeben. Dabei ist es durchaus nicht notwendig, zur Ausübung des Wintersports in das Gebirge zu fahren, vielmehr wird durch ausgedehnte Wanderungen in kühler, frischer Winterluft, durch Robeln und Schlittschuhlaufen für die Verdrängung des Körpers Wertvolles geschaffen können. Schließlich wird überhaupt die Bewegung in freier, besonnener Winterluft die Widerstandsfähigkeit unseres Körpers gegen Krankheiten erhöhen und somit einen gerade in der jetzigen Zeit nur zu erwünschten Grippeschutz darstellen.

Rücktritt. In der am 9. Januar stattgefundenen 1. öffentlichen Sitzung der Gemeindeverordneten wurden der bisherige Vorsteher Herr Meise, der bisherige 1. Stellvertreter des Gem.-V. Vorsteher Herr Gem.-V. Meißner und der bisherige 2. Stellvertreter Herr Gem.-V. Meißner einstimmig durch Jura wiedergewählt. Als Schriftführer wurde der bisherige Schriftführer, der Gemeindebeamte Herr Hirsch und als Stellvertreter der Schriftführer der Gemeindebeamte Herr Richter gewählt.

Großenhain. Festgenommen wurde ein fürsorgepflichtiger von hier, der schon vor langer Zeit aus der Erziehungsanstalt Bräunsdorf entlassen war.

Unglücksfall oder Verbrechen. Am Montag früh wurde am Ulanendenkmal ein Schweizer aus Sirelo bewußtlos aufgefunden mit Kopfverletzungen und einer Gehirnverletzung. Da der Unglücksfall bis heute noch nicht zu klarem Bewußtsein gekommen ist, ließ sich noch nicht feststellen, ob ein Unfall oder ein Verbrechen vorliegt.

Unglücksfall im Jagdhaus. In der Nacht zum 9. Januar wurde wiederum in das Jagdhaus Ullrich im Kränkungen, Besitzum des Jagdbüchlers des Stadtwaldes Hainrich-Weitz, der sich zur Zeit auf einer Weisung befindet, eingebrochen, zum dritten Male innerhalb der zwei letzten Jahre. Der Täter überstürzte den vier Meter hohen Weisungsbau, nahm auch dem offenstehenden Dolschuppen Erde und Schalen an sich, womit er allem Anschein nach einen Fensterladen an der nördlichen Seite aufbrach, die Fensterstühle einbrachte und einstieg. Es steht noch nicht mit Sicherheit fest, ob und was gestohlen worden ist, vermutlich hat der Eindringler vornehmlich nach Waffen und Munition gesucht, die aber nicht vorhanden waren. Die sofort aufgenommenen Ermittlungen der Kriminalpolizei zusammen mit dem Spürhund haben bisher zu einem greifbaren Ergebnis nicht geführt.

Magein. Die Geldkassette unter dem Dunghaufen. Einem Gutbesitzer in Meiser Gegen wurde am Neujahrstage eine Geldkassette mit über 300 Mark Inhalt gestohlen. Den Nachforschungen der Gendarmerie gelang es, die Kassette unter einem Stallhühnerhaufen ausfindig zu machen. Da ein bestimmter Verdacht nicht bestand, legte man sich auf die Lauer und stieß da, am Abend des nächsten Tages zwischen 6 und 7 Uhr am der Dieb, ein entlassener Schweizer, um die Beute in Sicherheit zu bringen. Er konnte festgenommen werden und gab an, den Diebstahl aus Not begangen zu haben, da er am 31. Dezember entlassen worden sei. Bis Jahresende hatte er außer seinem reichlichen Deputat und freier Wohnung 300 Mark Monatslohn bezogen.

Roffen. Ein Motorradfahrerunfall. Donnerstag nachmittag fuhr ein Motorradfahrer aus Barckersdorf mit seinem Motorrad an der unüberführlichen Kurve beim Gasthaus Ringe in Augustsburg infolge Rauschens auf der glatten, schneebedeckten Straße in den Eisenbahner Kraftanstalt hinein und zog sich durch den Sturz einen kompli-

stärken Weiblich zu. Der Verunglückte wurde dem Kaiserkrankenhaus zugeführt.

Bursen Unfall auf der Reibbahn. Auf der Reibbahn Reibbahn ist ein mit vier erkrankten Personen besetzter Waggon am 20. März in Berlin entgleist. Die Verletzten sind schwer verletzt worden.

Chlorid Versteuern. In der 11. Stunde des vergangenen Monats ereignete sich am Hauptbahnhof ein Unfall. Der 24-jährige Sohn des Kommandanten befand sich mit seinem Schwager, einem Korbmacher, auf der Reibbahn. Das Fahrzeug fuhr auf dem Reibbahn mit dem Schwager, einem Korbmacher, auf der Reibbahn. Das Fahrzeug fuhr auf dem Reibbahn mit dem Schwager, einem Korbmacher, auf der Reibbahn.

Dresden Aus der Stadtverordneten-Sitzung. Das Stadtverordnetenkollegium hielt gestern seine erste Sitzung im neuen Jahre ab, die gleich wieder zu harten Tumulten führte, da die Sozialdemokraten die Wahl eines Kommunalrats in das Präsidium ablehnten. Bei der Vorstandswahl wurde wieder der Stadtverordnete Böhm (Soz.) mit 22 gegen 10 Stimmen zum ersten Vorkämmerer gewählt. Im übrigen blieb der Vorstand unverändert; nur wurde an Stelle des Kommunalrats Gabel der Sozialdemokrat Hünstler zum Vorkämmerer gewählt. Nach der Wahl der ständigen Ausschüsse und erregter Geschäftsordnungs-Debatte wurden die noch auf der Tagesordnung stehenden kommunikativen Anträge abgelehnt, was wiederum einen ungeheuren Lärm im Saal und auf den Tribünen hervorrief.

Dresden Erwerbslosen-Demonstration. Auf dem Schützenplatz fand gestern eine von der kommunikativen Partei einberufene Kundgebung der Erwerbslosen statt. Eine große Zahl Teilnehmer zog darauf nach dem Rathaus, wurde jedoch von bereit gehaltenen Polizeimannschaften abgedrängt. Der Demonstrationszug löste sich darauf auf.

Dresden Unter Nordverdracht verhaftet. Wegen Nordverdracht wurde von der Polizei der 41 Jahre alte Händler Röhren festgenommen. Ihm wird zur Last gelegt, am 6. ds. Monats, abends seine Frau auf einem Spaziergang von der Röhrenstraße der Röhrenstraße an der Eisenberger Straße in die Höhe geschoben zu haben, um sich ihrer wegen eines Verhältnisses mit einem Hausmädchen zu entledigen. Der Frau gelang es, wieder ans Ufer zu kommen, wobei ihr der Ehemann beifällig war, nachdem seine Tat mißlungen war. Röhren bestritt Nordverdracht und stellte die Sache als unglücklichen Zufall hin. Die umfangreichen Untersuchungen haben aber den Verdacht gegen Röhren bekräftigt, der gestern der Staatsanwaltschaft zugeführt wurde. Er hatte dem Hausmädchen wahrheitswidrig erzählt, daß er mit seiner Ehefrau in Scheidung liege und daß der seit Mai laufende Scheidungsprozess in den nächsten Tagen zu seinen Gunsten entschieden werde. Er hat ferner erzählt, daß der Scheidungsprozess nur darum so lange dauere, weil seine Ehefrau schon seit Mai von ihm getrennt in Schlesien bei ihren Eltern lebe. Von der Unwahrheit dieser Angaben hat das Hausmädchen erst durch die Erörterungen der Kriminalpolizei Kenntnis erhalten. Sie hatte bis dahin geglaubt, bei R. mit ehrlichen Betrabsichten rechnen zu können.

Dresden Besuch einer argentinischen Reisegeellschaft in Dresden. Am Donnerstag vormittag traf von Berlin kommend eine aus 15 Personen bestehende argentinische Reisegeellschaft in Dresden ein. Die Teilnehmer der Reise — in der Hauptsache Wissenschaftler — welche bereits Bremen und Hamburg besucht, beabsichtigen nach ihrer Ankunft in Dresden eine Anzahl Dresdner Sehenswürdigkeiten zu besuchen. Die Geellschaft wird am Freitag nach Nürnberg weiterfahren, um anschließend über München, Regensburg, Salzburg, Wien durch die Schweiz und Süddeutschland und nach einem Besuche Kölns über Paris die Rückreise anzutreten. Der Leiter ist der G. I. M. A. in Deutschland ist auf 48 Tage berechnet.

Dresden Fris Busch in Amsterdam. Wie die Verwaltung der Sächsischen Staatstheater mitteilt, wird der Generalmusikdirektor Fris Busch nächste Woche im Konzertgebäude in Amsterdam dirigieren. Das Programm enthält Beethovens vierte Sinfonie, Mozarts Sinfonie in D-Dur ohne Menuett und die Ballettsuite von Meyer. — Ein Bruder von Fris Busch, ein Arzt, nach einer Mitternachtsreise aus Duisburg erkrankte dort der 25 Jahre alte Pianist Heinrich Busch. Ein Arzt gab ihm eine Morphiuminjektion, worauf Busch einschlief. Nach einiger Zeit fand man ihn tot im Bette auf. Die Postzeit beschnagelte die Leiche. Der so früh verlebte Pianist ist ein jüngerer Bruder des Generalmusikdirektors Fris Busch in Dresden.

Dresden Zum Dresdner Karnevalsbumus. Der Dresdner Karnevals-Ausschuss 1923, Geschäftsstelle Verbindungstraße 10 1/2, Telefon 20 611, gibt bekannt, daß Brins Karneval Günther der Letzte (Günther Sanderson) Mittwoch, den 6. Februar, mittags 12.15 auf dem Dresdner Hauptbahnhof eintritt. Es findet auf dem Wiener Platz eine offizielle Begrüßung statt. Das närrische Volk wird gebeten, beim Empfang anwesend zu sein. Anschließend wird Brins Karneval mit seinem Gefolge durch Straßen der Altstadt und Reuditz fahren. Einkäufe bewirken und verschiedene Besuche abhalten. — Nach 5 Uhr wird Brins Karneval der Einladung des „Europaböses“ Folge leisten und dort unter „feierlichem Zeremoniell“ abheigen. Bei dieser Gelegenheit wird ihm auf dem Balkon ein Ehrentrunk gereicht werden und seine Kollidat wird eine Respektrede an die Dresdner halten. Der Karnevalsbumus findet am Sonntag, dem 10. Februar statt.

Kamen Die Kamenjer Festwoche. Der Geburtsort Gotthold Ephraim Lessings veranlaßt bekanntlich zum 200. Geburtstag des großen Dichters der deutschen klassischen Dichtung und Philosophen besondere Feierlichkeiten. Am 21. und 22. Januar werden Theateraufführungen gegeben. Am 21. Januar, nachmittags, findet eine Schülervorstellung des Schillertheaters „Minna von Barnhelm“ statt, am Abend eine allgemeine Aufführung des gleichen Werkes. Die eigentliche Festfeier wird am 22. Januar, dem Geburtstag Lessings, abgehalten. Sie wird eingeleitet durch die Grundsteinlegung des Lessinghauses, das zur Aufnahme eines Museums und einer Volksbibliothek dienen soll. Am Abend findet im großen Saal der Stadt Kamen eine Festfeier statt, bei der auch eine für diesen Tag komponierte Festhymne des Dresdner Opernfachleiters Kurt Schirmer aufgeführt werden wird. Am 23. Januar gelangt „Kamen der Weite“ zur Aufführung. Daneben ist eine Ausstellung aller Gegenstände und Schriftstücke Lessings geplant, die sich im Besitz der Stadt befinden. Weiter wird die Stadt Kamen ein Stadtbuch, eine Lessingpostkarte und eine Lessingdenkmünze herausgeben.

Baun Ein Sägewerk niedergebrannt. In der Nacht zum Donnerstag wurde das große Sägewerk von Emil Kaufendorf in Ruchwitz durch ein Schandfeuer vollständig eingeeiert. Das Feuer fand an den vorhandenen Holzborsten reiche Nahrung und verbreitete sich mit großer Schnelligkeit über das ganze Werk. Auch ein Nebengebäude fiel den Flammen zum Opfer. Ein Dampfwagen konnte im letzten Augenblick gerettet werden. Der Schaden ist groß. Viele Feuerwehren waren an der Brandstätte erschienen.

Freiberg Stille Verleugungen. Das Schöffengericht Freiberg verurteilte den früheren Bankrotkurator

Das Fahrtenprogramm des „Graf Zeppelin“.

(Berlin. Dr. Schöner, der in diesen Tagen in Berlin weilt, gab einem Mitarbeiter des Berliner Tageblattes Informationen über die bevorstehenden großen Fahrten des „Graf Zeppelin“. Die Fahrten werden bereits in den nächsten Wochen beginnen.

Zunächst werden Versuchsfahrten in die mittlere Umgebung des Bodensees geplant. Jede Fahrten wird der erste Mittelmeer-Flug sein, der von Konstanz nach Genua, Venedig und Wien gehen wird. Er soll über Mailand nach Alexandria, Kairo, Jaffa und Jerusalem führen; zurück ist der Weg über Triest und Wien geplant. In Palästina oder Mesopotamien soll nach Möglichkeit eine Zwischenlandung mit Ausstieg zum Heiligen Grab oder zu den Pyramiden vorgenommen werden.

Weitere Versuchsfahrten sind für März und April vorgesehen.

Lehmann Kaufmann R. wegen Vornahme unächtiger Handlungen an Kindern unter 14 Jahren zu 7 Monaten Gefängnis. Für einen Teil der Strafe wurde ihm Bewährungsfrist gewährt.

Freiberg. Weitere Zunahme der Tuberkulose in Aug. Im August sind weitere zwei Tuberkulose gemeldet worden. Es wurde einwandfrei festgestellt, daß Tuberkulose nur dann vorgekommen ist, wenn die Bewohner Trinkwasser aus dem Röhrenbrunnengraben entnommen haben.

Ehemitt. Zur Trinkwasserentnahme in Ehemitt. Die städtische Wasserversorgung hat die Wasserversorgung der Bürgerhäuser nicht abgeben. Die Wasserversorgung ist nicht gesichert. Die Wasserversorgung ist nicht gesichert.

Widau. Ein Reh in der Stadt. Hier kam, von Räfte und Hunger gepeinigt, ein Reh in die Stadt. Es lief durch mehrere Straßen und wurde, da es durch Hunger und Kälte sehr geschwächt war, von einem Jagdmittglied gefangen und in Verwahrung genommen.

Werbstedt. Bergmanns Tod. Auf dem Wirtshaus wurde ein 29 Jahre alter Bauer von herabfallenden Gesteinsmassen erschlagen und getötet.

Bad Elster. Welche der Sprengungsbombe. Zusammen mit der Austragung der Sprengungsbombe wurde ein Kessel des Bergbauvereins in den Sprengungsbombe am Sonntag, dem 18. Januar, die Einweisung der an der Theresienstraße aufgestellten Sprengungsbombe vorgenommen werden.

Oberwiesenthal. Reger Wintersportbetrieb. In Oberwiesenthal, dem höchst gelegenen sächsischen Dorf, herrscht seit Wochen ein Winterportbetrieb, wie er seit Jahren nicht zu verzeichnen war. Hunderte von Sportlern beleben den Ort.

Falkenstein. Bedeutende Aufwertung von Sparanlagen. Bei der Sparkasse in Falkenstein ist die Aufwertungsquote für alte Sparanlagen auf rund 43 Prozent festgesetzt worden.

Crimmitschau. Mit Pferd und Schlitte in den Dorfbach. Der Gutbesitzer und Gemeindevorsteher Jwan Kahlert in Döppersdorf stürzte infolge des Scheiterns der Pferde mit diesen und dem Schlitte in den Dorfbach. Kahlert wurde in einen Stachelstrauch geschleudert und so schwer verletzt, daß er dem Krankenhaus zugeführt werden mußte.

Stauhan. Brandschaden im Postamt. Im Schaltervorraum des Postamtes geriet Donnerstag vormittag infolge eines Defektes des Heizerrohrs der Vorleitung ins Wässern. Da die Entstehung eines Brandes befürchtet wurde, alarmierte man sofort die Feuerwehr. Inzwischen aber hatten Beamte bereits mittels Feuerlöschapparaten das Schwelende Feuer gelöscht. Durch Ausschalten der Stromzufuhr wurde jede weitere Gefahr beseitigt. Die Feuerwehr rückte wieder ab, ohne in Tätigkeit getreten zu sein.

Leipzig. 40-jähriges Jubiläum des Kirchenbezirks Leipzig. Der Kirchenbezirk Leipzig wurde bei der Kirchenvisitation unter Kurfürst Johann dem Beherrschenden Dienstag nach Sonntag Erzbischof, dem 11. Mai 1529, gestiftet und der Mitbegründer, Mag. Wolfgang Fuchs, vorher Pfarrer in Golditz, als erster evangelischer Pfarrer und Superintendent verordnet. Das 40-jährige Jubiläum des Kirchenbezirks soll am Sonntag Erzbischof, dem 12. Mai 1929, und am Montag darauf festlich begangen werden.

Leipzig. Oberbürgermeister Rothe über das Problem Mitteldeutschland. In seiner Neujahrrede in der ersten Sitzung der Stadtverordneten im neuen Jahr ging Oberbürgermeister Dr. Rothe hauptsächlich auf das Problem Mitteldeutschland ein. Er wandte sich scharf gegen die Kritiker, die der Leipziger Denkschrift werfen, sie treiben nur ein Spiel mit Zahlen. Sämtliche Zahlen seien genau geprüft worden. Die Denkschrift beweise vor allem die Verflechtung des Leipziger Wirtschaftsgebietes mit dem sächsisch-thüringischen zu beweisen und weiter zu beweisen, daß die alten Landesgrenzen für die wirtschaftlichen Zusammenhänge in keiner Weise maßgebend sind. An eine Neuauftellung des Deutschen Reiches nach wirtschaftlichen Grundgesetzen sei natürlich vorläufig nicht zu denken. Doch müsse soliel erreicht werden, daß man bei wirtschaftlichen Fragen sich nicht schematisch an die alten Landesgrenzen halte, sondern die wirtschaftlichen Zusammenhänge berücksichtige. Das gelte zum Beispiel für das Problem der Gabelnerzeugung, für die Neuregelung der Abwässerbeseitigung im Elster- und Pleißegebiet, für die Kanalfragen u. a. Der Bescheid müsse grundsätzlich so geregelt werden, als ob keine Landesgrenzen vorhanden wären.

Leipzig. Streik der Röhlpacker. Donnerstag früh sind die Röhlpacker und Transporteure im Bezirk Leipzig infolge von Lohnstreitigkeiten in den Aufstand getreten. Die Arbeitnehmer hatten eine Lohnerhöhung von 15 Prozent gefordert, während die Arbeitgeber nur eine solche von 2 Prozent bei zweijähriger Karibauer zugesprochen. In einer Mittwoch abend stattgefundenen Versammlung war daraufhin der Streik beschlossen worden. — Infolge des starken Reibels fuhr am Donnerstag auf Bahnhof Wahren ein Dampfwagen einer Rangierabteilung in die Pflanze, wodurch mehrere Wagen umgeworfen wurden und mehrere entgleisten. Die Unfallschaden wurde stark beschädigt. Die Beamten konnten sich in Sicherheit bringen. Der Betrieb ist nicht gestört.

Leipzig. Ein ganz seltener Vogel. Wie berichtet, wurde am 4. ds. Monats im Grundstück Egermann Garten (Schloß Arbeiter-Verein) ein Mann angetroffen, der sich verächtlich machte. Da in genanntem Grundstück mehrere Diebstähle vorgekommen sind, wurde er der Polizei übergeben. Wie die Ermittlungen ergeben haben, handelt es sich um einen Fanatiker, der den dort ein- und ausgehenden Personen, in denen er Gegner seiner Anschauungen sah, auf alle mögliche Art und Weise Schanden zufügen wollte. Küber der bereits berichteten Verhörung der Schloßherren an dem Eingangstor wurden ihm jetzt noch fünf Jahrrobbiebstähle nachgewiesen, die er in den letzten zwei Monaten aus dem Grundstück verübt hat. Die gestohlenen Räder hat er, wie er angibt, an verschiedenen Stellen ins Wasser geworfen. Weiter hat er eingestanden, die elektrischen Lichtbirnen im Treppenhause veräußert, gestohlen und geschlagen und die Schalter der Lichtleitungen unbrauchbar gemacht zu haben. Er wurde der

gelesen. Sie werden Ozeanflüge in der Nähe der Inseln Madeira und den Kanarischen Inseln geben. Die Fahrten werden jedesmal etwa 48 Stunden betragen. Ihnen folgen im Mai bis Juni die beiden großen Amerikaflüge, für die sowohl Fahrgäste, wie Post und Pakete zugelassen werden.

Sollte bis dahin die Beschaffung der erforderlichen Mengen Antriebsgas möglich sein, so könnte das Luftschiff nach Betriebsstoffergänzung in Amerika den geplanten Weltumflug über den fernsten Ozean antreten.

Dr. Schöner erklärte zum Schluß, daß das Luftschiff nicht genug sei, um allen Beanspruchungen Stand zu halten. Es sei lediglich ungeeignet für Flugplanmäßige Ozeanfahrten, weil seine zu schwache Maschinenanlage ein pünktliches Einhalten der Ankunftszeiten nicht gewährleiste.

Staatsanwaltschaft Leipzig angeführt. Er hat, wie er angibt, früher der RPD angehört und war im Jahre 1921 bei den Unruhen in Mitteldeutschland dabei.

Leipzig. Die Grippe in Leipzig. Nach Mitteilung der Ortskrankenkasse Leipzig hat die Zahl der Erkrankungsfälle an Grippe in Leipzig in den letzten Tagen erheblich zugenommen. Bestimmte Häufen waren nicht zu erfassen. Die Belegung der Krankenhäuser ist so, daß eine Ueberfüllung bisher noch nicht erfolgt ist.

Barnsdorf. Meister Reinecke geht Jagd. In Lichtental unter der Lausitz wurde diese Woche der Kadaver eines Rehes gefunden. Ein Fuchs hatte das Reh, das vielleicht angefallen worden und durch Hunger geschwächt war, gejagt und niedergedrückt.

Rumburg. Grauenhafter Fund. In dem Abort des Hauses eines Rumburger Kaufmannes fand die Polizei einen von Ratten angegriffenen Leichnam eines Kindes. Es wurde ermittelt, daß ein 25-jähriges Dienstmädchen die Mutter ist. Sie hat am 6. Januar ein Kind ohne fremden Beistand zur Welt gebracht und zwar im Abort, wo sie es liegen ließ.

Bernigerode. Carlol statt Hoffmannstropfen. Ein unglaublich scheinender Vorfall trug sich hier zu. Man hatte für mehrere Oberförstereien Verbandstücken mit Verbandsmaterial und Hausapothekenmitteln als Hilfe für erste Unfälle von einer Berliner Firma bestellt. Vor einigen Tagen wollte ein höherer Forstbeamter, der bestellte Verbandstropfen hatte, diese mittels Hoffmannscher Tropfen füllen. Er entnahm dem Verbandstropfen das Flüsschen mit Hoffmannstropfen, mußte aber zu seinem Schrecken gewahr werden, daß er eine dreiprozentige Carbolsäure getrunken hatte. In der Hoffmannschen Tropfenflasche befand sich in der Tat Carbolsäure. Der Forstbeamter ist in ärztlicher Behandlung. Eine daraufhin sofort vorgenommene Revision der übrigen Verbandstropfen ergab die gleiche Tatsache. Ueberall hat Hoffmannstropfen Carbolsäure. Eine sofortige Untersuchung ist eingeleitet.

Wittenberg. Eine Familientragödie. Eine schwere Blutkatastrophe in den gestrigen Morgenstunden der in Neu-Hersdorf wohnende seit einigen Wochen erwerbslos überformte Großmutter, indem er, offenbar in einem Zustand geistiger Umnachtung, nach einer Auseinandersetzung seine im Bett liegende Frau mit einer tödlichen Wärmflasche darauf auf den Kopf schlug, daß die Flasche in Stücke sprang. Darauf ergriff er einen Ziegelstein und brachte seiner Frau lebensgefährliche Verletzungen am Kopf und am ganzen Körper bei. Die schwer verletzte Frau wurde in eine Klinik gebracht, wo sie hoffnungslos darniederliegt. Großmutter stellte sich nach der Tat der Polizei, aber über den Grund der Tat unklare Angaben.

Die kommenden Steuern. (Berlin. Reichsfinanzminister Brüning wird, wie gemeldet, am Montag im Reichskabinett den Entwurf des Haushaltsplanes für 1929/30 begründen. Der Etatentwurf beläuft sich auf etwa 10 Milliarden Mark. Durch die Verhandlungen, die das Reichsfinanzministerium seit Monaten mit den einzelnen Ministerien geführt hat, ist es gelungen, den neu zu deckenden Betrag auf 800 Millionen RM zu senken. Zur Deckung der verbleibenden 900 Millionen werden, wie verlautet, in dem Entwurf des Haushaltsplanes die folgenden Vorschläge gemacht:

Die Biersteuer, deren Ertrag im vorangegangenen Haushaltsplan mit 370 Millionen angesetzt war, soll erhöht werden, daß sie einen Mehretrag von über 100 Millionen RM erbringt, also eine Steigerung um etwa ein Drittel; aus dem Spiritus-Monopol, aus dem das Reich bisher 270 Millionen zog, soll ein Mehretrag von weiteren 100 Millionen gewonnen werden. Durch Steigerung der Sätze für die großen Vermögen wird eine wesentliche Erhöhung des Vermögenssteuerertrages (bisher 520 Millionen Mark) vorgeschlagen, weiterhin eine geringe Erhöhung der Erbschaftsteuer, die bisher 100 Millionen Mark erbringt hat, bei der insbesondere das Gattenerbe erhöht werden soll. Schließlich soll eine Steigerung der Reichspostabgaben an das Reich erfolgen. Durch diese Erhöhungen würde insgesamt ein Mehretrag von 400 Millionen Mark angebracht werden können. Die verbleibenden 100 Millionen sollen dadurch gewonnen werden, daß den Ländern von ihrem Anteil an den Ueberschüssen der großen Reichsteuern 100 Millionen anzuwenden des Reiches abgezogen werden.

Man glaubt, daß die Haushaltsberatungen im Kabinett nur etwa eine Woche in Anspruch nehmen werden. Angeht die Lösung finanzpolitischer Gehehe hat das Reichsfinanzministerium darauf verzichtet, einen neuen Finanzausgleich auszuarbeiten, und es wird statt dessen die Verknüpfung des letzten Finanzausgleiches um ein Jahr mit einigen kleinen Korrekturen vorgeschlagen werden. Da man es als unmöglich ansieht, den Haushaltsplan für 1929 bis 1930 bis zum 1. April zu verabschieden, wird damit gerechnet, daß für eine Uebergangszeit während der Osterferien der Reichstag ein Interim wird bewilligen müssen.

Stinnes-Prozess im April. (Berlin. Wie das BZ. mitteilt, ist der Sachbearbeiter bei der Staatsanwaltschaft für den Komplex der Betrügereien mit Mittels-Anleihe bereits mit der Anklageerhebung gegen Stinnes beschäftigt. Es dürfte etwa drei bis sechs Wochen dauern, bis die Anklage fertig gestellt ist. Hieran werden die gesamten Akten mit der Anklage der Strafammer zur Eröffnung der Hauptverhandlung gehen. Diese wird voraussichtlich Anfang April vor dem Schöffengericht Berlin-Mitte stattfinden. Der gesamte Komplex von Anleihe-Anleihe-Schwinden ist in zwei Teile geteilt. Der erste umfaßt die Geschäfte des Bankiers Kunert, der zweite größere Teil die Geschäfte von Duos Stinnes, Waldow und Gröffen. Die Hauptverhandlung gegen Kunert wird wahrscheinlich schon früher als die gegen Stinnes stattfinden.

INVENTUR



AUSVERKAUF

Etwas Unglaubliches wird geschehen
Im Kaufhaus

Tropelowitz

Riesa

Beginn 15. Januar

Großer Serienverkauf

in Damenkleidern für Ball,
Gesellschaft und Straße in
großer Auswahl zu ganz be-
sonders billigen Preisen.

Befichtigung ohne Kaufzwang gestattet.

Emil Winkler, Riesa

Rathausplatz 6

Mitglied des Rabatt-Sparvereins.



Maskenball- Schuhe

rot, grün, schwarz; billigst im

Wiederhold

Niederlagstr. 2 - Riesa - Niederlagstr. 2

Dentist

Erich Schottke, Riesa

jetzt Breite Str. 10
(Wilhelmstraße)

Sprechstunden: 9-7, Sonntags 10-12 Uhr.



Betten u. sämtliches
Bett-Zubehör
Jederszeit groß. Lager.
Große Sonderausstellung
in unserem Gartengebäude.



Restaurant Stadt Magdeburg

Gröba, Kirchstraße.

Heute Freitag, 11. Sonntag, 12.

und Sonntag, 13. Januar

großes Bockbierfest.

Ausl. des gut. Wittweidaer Bodbieres.

Freitag gleichzeitig Nachtschlafest. Dierau laden

freundlich ein Georg Schumacher u. Frau.

Gasthof Heyda.

Sonntag, 13. Januar 1929

Gelangs-Aufführung und Theaterabend.

Ihre Aufführung gelangen:

Die Verführung, in 2 Aufzügen

Nicolas Edelmann, in 1 Aufzug.

Anfang 7 Uhr. Nachdem Ball.

Ergebenst laden ein

Gesangsverein „Jungfernen“ zu Niederlommaß

und der Wirt.

Gasthaus Pahrenz.

Sonntag, 12. u. Sonntag, 13. Jan.

Karpfenschmaus.

Dierau laden freundlich ein Max Reiche u. Frau.

Reichshof Zeithain.

Sonntag, Sonntag und Montag

Bockbierfest.

Sonntag

öffentl. Ballmusik.

Eintritt 50 Pf. Tanz frei.

Es laden freundlich ein Wils. Gebauer u. Frau.

Konzert- u. Ballhaus Sageritz.

Sonntag, 13. Januar 29

Heiterer Abend mit Tanz u. Überraschung.

Um gütigen Huldrich bitten der Verein u. der Wirt.

Gasthof Streumen.

Sonntag großes Bockbierfest.

Sonntag feiner Ball. - 10 Uhr

Mägenpolonaise, f. Bodwärtchen,

f. Teilerkeller-Bod.

Dazu laden ein O. Hänsel.

Hänels Schenkwirtschaft, Ründritz.

Morgen Sonntag, den 12. und

Sonntag, den 13. Januar

großes Bockbierfest.

f. Bodwärtchen. Nettich gratis.

Stimmungsstück. Komische Vorträge.

Ergebenst laden ein Arthur Hänel u. Frau.

Gasthof Gohlis.

Sonntag, den 13. Januar

großer Jugendball.

Eintritt 50 Pf. - Tanz frei. -

Freundlichst laden ein O. Rüsse.

Strehla (Elbe) Hotel am Bahnhof

Bel. A. Kühne - Fernruf 88

Call, Balkonschmuck

Tanzsaal, Antiquare - Jeden

Sonntag ab 4 Uhr Konzert.

Zum Anker, Gröba.

Der Schweißverein „Grüb Auf“

gibt am Sonntag, 13. Januar, sein

Christbaumergnügen

ab, wozu alle Schmecker und Freunde des Vereins

berzlich willkommen sind.

Anfang 7 Uhr. Der Vorstand.

Decken Sie Ihren Bedarf sofort!

Sehr günstiges Angebot!

- Große Posten Herren-Mäntel
- Große Posten Herren-Anzüge
- Große Posten Jünglings-Mäntel
- Große Posten Jünglings-Anzüge
- Große Posten Knaben-Mäntel
- Große Posten Knaben-Anzüge
- Loden-Mäntel / Gummi-Mäntel
- Loden-Joppen / Windjacken
- Stoff-Hosen / Sport-Hosen / Arbeits-Hosen
- Leibwäsche / Socken / Oberhemden
- Kravatten / Handschuhe / Hosenträger
- Auto- und Sport-Bekleidung

MODEHAUS Oertel

Riesa.

Mussolini verlangt Revision.

Der italienische Ministerpräsident ist jetzt wieder einmal aus der Zurückhaltung hervorgetreten, die er in den letzten Monaten zu wahren sich offensichtlich bemühte. Er hat einem Journalisten des „Corriere della Sera“ ein Interview gegeben, das sich sehr offen über die Ziele der italienischen Politik ausspricht und dessen Einzelheiten hierher in gewissen Hauptzügen Europas ein lebhaftes Echo finden werden. Der Grundgedanke der Ausführungen Mussolinis bewegt sich um den Versuch, die italienischen Expansionstendenzen, die Mussolini offen auspricht, mit einer angeblichen Beschränkung der italienischen Politik in Einklang zu bringen. Mussolini sagt also, daß die Großmächte in Italien eine Ausdehnung der kolonialen Macht des Landes notwendig machen. Gleichzeitig will er aber der Weltöffentlichkeit erweisen, daß solche italienischen Pläne keinesfalls geübt seien, irgendeine Beunruhigung in anderen Ländern herbeizuführen.

Ohne uns auf den Inhalt der Ausführungen des Duce einzulassen, wollen wir immerhin sagen, daß dieser Versuch Mussolinis scheitern muß. Wenn der Leiter der italienischen Politik erklärt, daß die gegenwärtige koloniale Lage des Landes nicht mehr ausreicht, so heißt er eine Verbesserung auf, die sehr bedenklich ist, weil sie unbedingt die Interessen anderer Länder berühren muß, deren heutiger Kolonialbesitz sich verringern müßte, wenn die Verbesserungen des Duce durchgingen. Das Interview Mussolinis ist also alles, nur nicht ein Mittel, die Weltöffentlichkeit zu beruhigen. Der italienische Ministerpräsident hat es bei diesem Wortwechsel allein nicht gelassen. Er hat sich auch zu der für ihn sehr stillen Bestätigung geäußert, daß die Friedensverträge mangelhaft seien, daß es Nationen gäbe, die nicht in ihrem jetzigen Zustand bleiben könnten und daß daher eine Revision der Friedensverträge notwendig sei. Man könnte nun sagen, daß mit diesen Worten Mussolini sich erübeln wolle, daß der Standpunkt genügt habe, der seit der Unterzeichnung des Krieges von allen „besiegten“ Ländern vertreten wird. Da Mussolini aber bei seinen Feststellungen ausdrücklich auf das Beispiel Ungarns hinweist und wir ja alle wissen, welche wichtige Rolle im Augenblick die Haltung der Budapest Regierung in den Plänen Mussolinis spielt, so können wir uns nicht des Eindruckes verwehren, daß die Feststellungen in der Hauptsache nur auf Ungarn hingelen, also auf das Land, das in der politischen Rechnung Italiens einen großen Faktor darstellen soll. Immerhin sagt ja die Logik, daß das, was man irgend jemandem zuschreiben will, auch dem zugeschrieben werden muß, der sich in der gleichen Lage des zuerst Verurteilten befindet. Aber die Logik ist natürlich ein Ding, das in rein politischen Gedankengängen sich nicht immer einpassen will. Man ist also gut daran, die Erklärungen Mussolinis nicht gerade als eine Verantwortung des Standpunktes aller besiegten Staaten zu bezeichnen. Der Duce trägt sich mit einer ganz bestimmten Absicht und diese Absicht hat mit den Interessen der unterlegenen Staaten recht wenig zu tun.

Ein Niefenbetrug

zum Schaden der wertvollen Niefenstoffe.

Der Berliner Abendkourier vom Donnerstag meldet, daß die letzten großen Schiedsgerichte zum Abschluß des Deutschen Reiches, die Saisonverwaltung und den Untersuchungsrichter in Noabitz. Es handelt sich um schwere Vergehen, die sich Justizminister-Beamte des alten Preussens, die zu der Verlegung in Noabitz gehörten, haben zuschreiben lassen. Nachdem alle Forderungen polnischer Staatsangehöriger an das Deutsche Reich bis zum 1. November 1918 beglichen worden waren, tauchten im vergangenen Jahre doch noch Ansprüche einiger Polen an das Reich auf, wobei es sich um die Verlegung der belagerten Städte und Unterlagen zum anschließenden Nachlieferungen für die deutsche Verlegung nach dem 1. November 1918 handelte. Vor dem deutsch-polnischen Schiedsgericht in Paris wurde Deutschland zur Zahlung von 300 000 Mk. verurteilt. Auch das Verlangen Deutschlands, die Wahrung dieser Zahlungen auf die Dawes-Konventionen zurückzuführen, wurde vom Pariser Schiedsgericht abgewiesen. Inzwischen hat sich der Verdacht bestätigt, daß es sich um Fälschungen handelt. Die Berliner Kriminalpolizei hat ermittelt, daß frühere Justizminister-Beamte der deutschen Besatzungsarmee polnische Forderungen, die nie erloscht sind, bekannt und die dafür eingetragenen Zahlungen als richtig anerkannt. Der Hauptverdächtige ist inzwischen geflohen. Ein weiterer früherer Justizminister-Beamter befindet sich im polnischen Untersuchungsgefängnis. Ein Dritter wurde in Noabitz verhaftet. Die polnischen Betrüger sind von den deutschen Behörden nicht zu fassen, da sie in Noabitz sind, was die Untersuchung außerordentlich erschwert.

Waffengegen die neue Regierung.

Der kroatische Führer Mijatovic äußerte gegenüber dem Sonderberichterstatter des Völkischen Beobachters, es sei eine Zeit, ihm eine Regierung zuzuschreiben, als ob die Kroaten mit der künftigen Regierung zufrieden wären. In Kroatien und im Generalstab sei die Meinung allgemein, daß die Diktatur die gegen die Kroaten gerichtete Politik nicht rechtfertige. Auf kroatischer Seite gebe es kein einziges Mitglied der Regierung, das parteilich nicht exponiert wäre. Um dem Ausland Sand in die Augen zu streuen, habe man auch drei Kroaten ins Kabinett aufgenommen, die tatsächlich außerhalb jeder Partei ständen. Die Ernennung Mijatovic zum Finanzminister betrachte die Kroaten als Provokation. Er sei von Serbien zum Finanzminister bestellt worden, weil man glaube, daß eine Auslandsanleihe leichter zu erlangen sei, wenn man sagen könne, der Finanzminister sei Kroate. Die Kroaten, so fuhr Mijatovic fort, erklären der Welt, daß sie die Anleihe der Diktatur nicht anerkennen werden. Verpflichtend für Kroatien ist nur eine vom kroatischen Sabor beschlossene Anleihe. Die Kroaten hätten in der Diktatur sich gegen ihre Selbstständigkeit und Freiheitsbewegung richtet. Sie wissen recht gut, daß schwere Tage folgen werden. Es handelt sich jedoch um einen letzten Unterdrückungsversuch. Mijatovic dieser, so wird es kein Mittel mehr geben, um die Kroaten im Sabor halten zu können. Von kroatischer Seite wurde keine einzige Stimme laut, die sich über die Diktatur geäußert hätte. Andererseits sind die kroatischen Führer eine Vögel. Im Agrarbereich wird die kroatische Bevölkerung den Kroaten werden Auslandsplätze verweigert. Seit der Ausrufung der Diktatur ist Kroatien geradezu demütigt von der Außenwelt abgeschlossen. Deshalb vermag die Diktatur im Ausland Nachrichten über die Freude der Kroaten zu verbreiten. Die Kroaten wissen, daß die Diktatur keinen provisorischen, sondern dauernden Charakter hat und den Zweck verfolgt, mit Hilfe der Bolschewisten zu erreichen, was mit anderen Mitteln nicht möglich war, nämlich die Verbannung der Kroaten. Die Kroaten hatten Begehrung für die Ermordung Mijatovic verlangt und erhielten die Diktatur, die auf die Verbannung des kroatischen Führers ausgeht.

Reichstagsauschuß für die Strafrechtsreform.

Der Reichstagsauschuß für die Strafrechtsreform erledigte am Donnerstag zunächst den sechsten Abschnitt des Entwurfs, der über die

Bekämpfung von Angriffen gegen die Wehrmacht oder die Volkstracht

handelt. Der Referent Abg. Wegmann (Str.) hob hervor, daß nach Aufhebung der allgemeinen Wehrpflicht nur noch solche Bestimmungen in Frage kämen, die die Mannespflicht im Meer gegen Einwirkungen von außen schützen sollten. Der Korreferent Abg. Dr. Alexander (Komm.) befürwortete einen Antrag seiner Partei auf Streichung des ganzen Abschnittes.

Abg. Dr. Marum (So.) beantragte, statt der Worte „Befehle in Dienstfachen“ zu sagen „einen Befehl“, auf dessen Nichtbefolgung Strafe stehen soll. Demgegenüber erklärte

Geheimrat Hahn (Reichswehrministerium), den größten Wert darauf zu legen, daß der Ausdruck „Befehle in Dienstfachen“ bestehen bleibe, insbesondere, weil jetzt Aufforderungen allgemeiner Art zum Ungehorsam sehr häufig seien.

In der Abstimmung wurden sämtliche Anträge abgelehnt und die §§ 118 und 119 (Verletzung der Mannespflicht), 120 (Anwerbung zum ausländischen Wehrdienst), 121 (Auswanderungsbeitrag) und 122 (Reichswehrverletzung) in der Fassung der Regierungsentwürfe angenommen.

Die Kommunisten hatten einen neuen Abschnitt beantragt, wonach der Schutz der Arbeitskraft im Strafrecht verankert werden sollte. In der Erörterung darüber wurde die allgemeine Tendenz dieses Antrags von allen Parteien und auch von der Regierung anerkannt. Man einigte sich jedoch darauf, die Beratung dieses Antrags zu vertagen, zumal da noch die Frage geprüft werden müsse, ob der Zweck des Antrags im Rahmen des Strafrechtbuchs erreicht werden könnte.

Die Zogung der Kohlenfachverständigen.

Am 10. Januar. Bei Besprechung der Schwierigkeiten auf dem internationalen Kohlenmarkt haben heute die Kohlenfachverständigen des Wirtschaftsausschusses des Völkerbundes die verschiedenen Teilprobleme der Preisbildung auf dem inländischen und ausländischen Markt unter Berücksichtigung der Posttarife, der Ein- und Ausfuhrvorschriften, der Kontingentierung, der direkten und indirekten Zuschüsse und der Frachtkosten behandelt und die Schwierigkeiten erörtert, die aus der Preispolitik für den Kohlenablauf auf dem Inlands- bzw. Auslandsmarkt entstehen können. Ferner erörterte sich die Aussprache auf die Faktoren und Methoden der Preisbildung und auf die Produktions- und Verkaufsorganisationen unter besonderer Würdigung der Ziele und Ergebnisse der Kohlenkarstelle und Kohlenverkaufsorganisationen und der auf diesem Gebiet gegenwärtig bestehenden Tendenzen.

Die französische Regierung mitschuldig an dem Sabotageverbrechen des Kommerzienrats Hall?

Düsseldorf. (Tel.) Im Mai v. J. wurden die Unternehmen des Kommerzienrats Hall im Zusammenhang mit Sachlieferungsangelegenheiten, die unvollkommen und unkorrekt ausgeführt sein sollten, zur Zahlung von etwa 5 Millionen Mark an die Rote Armee gezwungen. Da die Vollstreckung der Gerichtsbarkeitsurteile geringen Erfolg hatte, erwirkten die Kläger, Graf D'Herbement und die französische Regierung, einen neuen Arrest über 1,1 Millionen Mark gegen den Kommerzienrat persönlich und sein neues Unternehmen, die Kommerz- und Industrieaktiengesellschaft. Ueber diesen Arrest wurde von der ersten Zivilkammer des Landgerichts Düsseldorf verhandelt.

Eine Heberleiung gab es, als der Vertreter des Kommerzienrats Hall erklärte, nicht seine Partei sei schuld an den Sabotagen, sondern Graf D'Herbement, der mit Wissen und in Auftrag des französischen Finanzministeriums durch Heberleiung der Sachlieferungen die durch den Dammplan verbotenen Veräußerungen erzielt habe.

Der Anwalt verlas eine eidesstattliche Versicherung eines früheren Geschäftsführers einer der Hall-Konzerne, der erklärte, Graf D'Herbement habe ihn zur Erhöhung der Sachlieferungsrechnungen verleitet wollen. Der Graf habe ihm gesagt, es sei ganz egal, wie hoch die Rechnung werde, wenn nur das Quantum stimme, bezahlt werde doch. Zum Beweis dafür, daß auch das französische Finanzministerium die Unregelmäßigkeiten wenigstens geduldet habe, verlas der Anwalt das Schreiben eines leitenden Beamten des deutschen Sachlieferungsbüros in Paris. Der Beamte stellt fest, er habe bei einer Aussprache mit französischen Stellen mündlich, aber offiziell erklärt, es sei unverständlich, daß die französische Stelle Papieren mit so unverständlichen hohen Preisen durchgehen ließe. Bei Wiederholung solcher Fälle werde man den bestehenden Stellen den Vorwurf machen müssen, daß sie durch Unaktivität diesen Sabotagen Vorschub leisteten. Die Anwälte des Grafen D'Herbement und der französischen Regierung wiesen diese Anklagen als unbegründet und unerwiesen zurück.

Die Entscheidung über den Arrest wurde auf Dienstag vertagt.

Ausführungsbestimmungen

zum Reichsbesoldungsgesetz.

Der Reichstagsauschuß für die Besoldungsreform erledigte am Donnerstag die Beratungen über die Ausführungsbestimmungen zum Reichsbesoldungsgesetz.

Zu der Bestimmung, daß eine vor der ersten planmäßigen Anstellung zurückgelegte Dienstzeit als bei derselben Dienstverbindung verbracht nur gelten soll, wenn und soweit der Beamte während dieser Zeit im Geschäftsbereich derselben obersten Reichsbehörde verwendet war, in deren Geschäftsbereich er planmäßig angestellt wird, beschloß der Auschuß, daß auch eine gleichartige Beschäftigung bei einer anderen obersten Reichsbehörde dieselbe Wirkung haben solle. Der Ausdruck „Gleichartigkeit“ bei der Festlegung der Dienstverbindung oder beim Beförderungswege durch das Wort „Dienst“ ersetzt, weil diese Beamten auch Bürodienst machen.

Eine längere Aussprache knüpfte sich an die Frage der verschiedenen Behandlungen der Schwertrugsbeschäftigten, je nachdem diese bei ihrer Verwendung bereits Beamte waren oder nicht. Hier wurde schließlich ein Antrag Herzog (Dp.) in folgender Fassung angenommen: „Die Reichsregierung möge prüfen, in welcher Weise die Besoldungsbeschäftigten bezüglich der Verbesserung des Besoldungsstandes für Schwertrugsbeschäftigte verfahren und verbessert werden können.“

Der sechste Abschnitt der Vorlage behandelt die Befreiungen wegen Verletzung der Amtspflicht, wegen Amtsnachnahme und Amtverletzung. Eingehend erörterte der Berichterstatter

Abg. Dr. Baumbach (Dp.) die Unterschiede der hier vorgeschlagenen Neuordnung von den Bestimmungen des bestehenden Strafrechtbuchs, wobei er namentlich auf die Bestimmungen über die Befreiung von Vernehmung einging.

Zu § 123 (Befreiung eines Amtsträgers wird mit Gefängnis bestraft) beschloß der Auschuß

Abg. Dr. Marum (So.) einen Antrag, nicht die Annahme eines Enigeltis allein zu bestrafen, sondern die Annahme jeder Gegenleistung, da sonst andere als geldliche Gegenleistungen nicht unter diesen Paragraphen fallen würden. Die Annahme von gebräuchlichen Gelegenheitsgeschenken, wie z. B. für Briefträger zu Weihnachten, solle keine strafbare Handlung darstellen. Dies müsse gesetzlich festgelegt werden. Demgegenüber erklärte Reichsjustizminister Herzog, es beim Wortlaut der Vorlage zu belassen, wonach zweifellos die Annahme von gebräuchlichen Gelegenheitsgeschenken nicht unter die Vorschrift falle. Daher sei eine ausdrückliche Bestimmung über die Nichtstrafbarkeit gebräuchlicher Gelegenheitsgeschenke überflüssig; sie sei auch gefährlich, weil damit zugleich festgestellt werden würde, daß die Strafbarkeit da gegeben sei, wo jemand aus besonderem Anlaß, z. B. aus Freude über eine dringende erwartete Beförderung, ein ungewöhnlich hohes Geschenk mache und der Beamte dieses annehme. Gebräuchlich könne hierbei ein Geschenk erst werden, wenn es sich eingebürgert habe. Die Beamten, die als erste ein Geschenk aus bestimmten Anlässen annähmen, würden also strafbar sein.

§ 123 wurde unverändert angenommen, ebenso § 124 (passive Bestechung) und die Weiterberatung auf Freitag vertagt.

Als Material für diese Prüfung wurden vom Abg. Rohmann (So.) eingebrachte Entschlüsse der Regierung überwiesen. Angenommen wurden Entschlüsse, wonach die Handhabung des § 6 des Besoldungsgesetzes (Anrechnung der Dienstzeit) nicht der Auffassung des Reichstags entspräche. Bei der Anrechnung der Dienstzeit der in den Reichsdienst zu Übernehmenden Personen dürfe nicht entgegen verfahren werden. Auch den pensionierten Beamten, die vor dem 1. Dezember 1928 pensioniert sind, solle die Arbeiterdienstzeit im Reichsdienst auf die Beamtendienstzeit angerechnet werden.

Weiter beschloß der Auschuß, daß vor der Entscheidung über die Beamtenschaft nicht nur zu hören sind, sondern auch die Beamtenschaft nicht nur zu hören ist, sondern mitzuwirken haben.

General Booth soll zurücktreten.

London. (Tel.) Die seit mehreren Tagen unter völligem Ausschluß der Öffentlichkeit stattfindenden Verhandlungen des Obersten Rates der Deismen, der sich aus 58 Personen zusammensetzt, nahm am Donnerstag eine überraschende Wendung. Der Rat nahm eine Entschließung an, wonach ein Ausschuß, bestehend aus dem Präsidenten, dem Vizepräsidenten und fünf Mitgliedern des Obersten Rates zu General Booth entsandt werden soll, um ihm seinen Rücktritt vom obersten Rat als Leiter der Deismen nahe zu legen. Die Absetzung von General Booth wird nur schwach veranschlagt, durch den weiteren Vorschlag, ihm seinen Titel als General zu belassen und ihm eine Art ehrenamtlichen Vorstehers zu gestatten. Die Schwester des Generals hat für den Vorschlag der Absetzung ihres Bruders gestimmt, während die Tochter sich der Stimme enthielt.

Die Verhandlungen des Obersten Rates sind vorläufig vertagt worden, um General Booth für seine Entscheidung Zeit zu lassen.

Ein Prozeß

des früheren Reichsfinanzministers Dr. Reinhold.

Leipzig. Vor dem gemeinsamen Schöffengericht hatte sich in zweitägiger Verhandlung der Buchhändlermeister Professor Gahl wegen Untreue, Diebstahl und unrechtmäßiger Führung des Professortitels zu verantworten. Gahl war von 1923 bis 1928 Geschäftsführer der Drugulin & Co. m. b. H., deren alleiniger Inhaber der frühere Finanzminister Dr. Reinhold ist. Nach seinem Ausscheiden machte sich Professor Gahl, der ungarischer Staatsangehöriger ist, in Leipzig selbständig. Vorher soll er nach Aussage Dr. Reinholds die Schriftleitung der Drugulin & Co. m. b. H. nicht gebraucht wurde, an einen Strohmann verkauft haben, um sie von diesem später selbst zurückzukaufen. Auch soll er wertvolle Typensätze und Schriftsätze mitgenommen haben. Im Verlauf der Verhandlungen kam es zu scharfen Auseinandersetzungen zwischen Dr. Reinhold und dem Verteidiger des Angeklagten, Rechtsanwalt Dr. Welzer. Dieser war Dr. Reinhold vor, er habe in der Instanzzeit in fünf Fällen Devisen ohne die vorgeschriebene Anmeldung für Privatmode verwendet. Dr. Reinhold bestritt diese Anschuldigungen als erlogen. Dr. Welzer erklärte darauf, er werde gegen Dr. Reinhold einen Beleidigungsprozeß anstrengen. Außerdem kündigte er eine Anzeige gegen Dr. Reinhold wegen Meineides an, da dieser unter Eid falsche Angaben über die Diebstahl gemacht habe. Der Angeklagte Gahl wurde wegen Untreue anstelle einer verurteilten Gefängnisstrafe von zwei Monaten zu 200 Mark Geldstrafe verurteilt, von denen 1750 als durch die Unteruchungshaft verbüßt gelten. Von der Anklage des Diebstahls wurde Gahl freigesprochen, ebenso wurde das Verfahren wegen unrechtmäßiger Führung des Professortitels eingestellt. Dr. Reinhold gab der neuen Leipziger Zeitung gegenüber die Erklärung ab, daß er die Beleidigung gegen Dr. Welzer mit der Abkündigung ausgesprochen habe, eine Beleidigungsklage von dessen Seite zu provozieren. Niemand hätte größeren Interesse als er selbst, die gegen ihn erhobenen Vorwürfe in einem Prozeß vor aller Öffentlichkeit zu entkräften.

Gepanante Tage in Hankau.

Hankau. Vor einiger Zeit wurde hier ein Chinaman von einem japanischen Militärmotorfahrer überfahren und getötet. Infolge dieses Zwischenfalls demütigte sich eine große Anzahl der dortigen Bevölkerung. Die Tage sind ausserordentlich sehr gespannt. Besprechungen zwischen den chinesischen Behörden und den japanischen Konsularbeamten finden fortwährend statt.

Politische Tagesübersicht.

Ausgang von erkrankten ehemaligen Soldaten in Italien. Dutzende ehemalige indische Soldaten kamen gestern abend hierher und veranstalteten eine Kundgebung zu dem Zweck, ihren Bedürftigkeitszustand öffentlich zu zeigen, dem sie dem Mangel an Arbeit und der Unterlassung der Zuteilung von Ackerland zuschreiben. Die Polizei verbot die Manifestation, nach den Regierungsgebäuden zu marschieren. Die Manifestanten drohen, in den Hungerstreik einzutreten.

Empfang des Gesandten Dr. Kämelin durch den Reichspräsidenten. Der Herr Reichspräsident empfing den deutschen Gesandten in Sofia, Dr. Kämelin, zum Vortrag.

Die kommenden Reichswahlen für Ostpreußen und Pommern. Die kommenden Reichswahlen für Ostpreußen und Pommern sind im allgemeinen an, daß der Autonomist Schmelz, für den Ostpreußen eine rege Propaganda unternimmt, im ersten Wahlgang siegen werde. Dagegen deuten alle Vermutungen darauf hin, daß es in Colmar zu einer Stichwahl kommen werde, da die Stimmen sich auf vier Kandidaten verteilen würden. Für den zweiten Wahlgang habe, wie man glaube, der Autonomist Gaus die besten Aussichten. In Colmar werde eine besonders heftige Propaganda betrieben. Gaus werde von zwei Dritteln des Stimmkreises unterstützt, auch habe er die Mehrheit der Beamten, besonders der Lehrer, auf seiner Seite. Man habe auch nicht den Eindruck, daß die politische Stellung Gaus', der Gaus energisch unterstütze, geschwächt sei. Die Sympathieumgebungen des Stimmkreises für Gaus seien ein Zeugnis dafür.

Beitritt Englands zum Abkommen über einen internationalen Nothilfe-Fonds. Dem Abkommen zur Gründung eines internationalen Nothilfe-Fonds, das im Juli 1927 unter dem Vorsitz von Reichsminister a. D. Kuhl in Genf abgeschlossen, und dem damals dreißig Staaten, darunter auch Deutschland, beigetreten sind, während andere, wie England und die Dominien das Abkommen nicht unterzeichneten, sind nunmehr auch England und Neuseeland beigetreten. Ratifiziert ist das Abkommen bis jetzt nur von Italien, Ägypten, Sudan und Ecuador. Die nachträgliche Beitrittserklärung Englands ist nicht nur wegen seiner früheren ablehnenden Haltung von Bedeutung, sondern auch für das spätere Inkrafttreten der Konvention, das von der Ratifizierung durch Staaten mit zusammen 600 Stimmanteilen abhängt. Bei der Errichtung des vorgesehenen internationalen Nothilfe-Fonds wird England allein jährlich 100 Anteile zu leisten haben.

Kommunistischer Aufruf zum Generalstreik im Departement Larn. Auch die kommunistischen Bergarbeitergewerkschaften des Departements Larn haben einen Aufruf zum sofortigen Generalstreik erlassen.

Schlaganfall der Zeitung „Volkswille“ in Kattowitz. Die Ausgabe der deutsch-sozialistischen „Volkswille“ wurde wegen eines Artikels „Offensive für Genf“, welcher das oberösterreichische Arbeiterproblem behandelte und in dem erklärt wurde, daß der derzeitige Wohlstand die nationalen Gegensätze in Österreichern bedeutend verschärft habe, beschlagnahmt.

Erklärung des Verbandes der deutschen Redakteure in Polen. Der Verband der deutschen Redakteure in Polen veröffentlicht eine Erklärung im Zusammenhang mit einer am letzten Sonntag abgehaltenen Generalversammlung des polnischen Journalistenverbands für Schlesiens und das Dombrowaer Revier. In dieser Generalversammlung war eine Entschließung angenommen worden, in der den deutschen Journalisten der Wohlwacht Schlesiens Mangel an gutem Willen, Loyalität und Tatkraft vorgeworfen wurde. Dadurch sei die Beendigung der seinerzeit angenommenen Verhandlungen zur Schaffung eines gemeinsamen Schlesiens unmöglich gemacht worden. Die deutschen Redakteure erklärten demgegenüber, daß sie mehrfach ihre Bereitwilligkeit zum Beitritt in das Bündnis zu erkennen gegeben haben. Der Vorwurf der Loyalität und Tatkraftlosigkeit wird ebenfalls als unbegründet zurückgewiesen. Der Eintritt der deutschen Journalisten der Wohlwacht Schlesiens in das polnische Journalistenbündnis komme nur unter Wahrung der vollen Gleichberechtigung und unter Zuhilfenahme freier Meinungsäußerung in der Presse in Frage.

Strafantrag im Radolzburger Bilderdiebstahlprozeß.

Am gestrigen Verhandlungstage des Radolzburger Bilderdiebstahlprozesses beantragte der 1. Staatsanwalt Oemmerle gegen Lippmann 1 Jahr sechs Monate Gefängnis, gegen Mayer 2 Jahre Gefängnis, gegen Schmidt 2 Jahre Gefängnis, gegen Grabe 4 Jahre Zuchthaus und 5 Jahre Erwerbsloshilfe, gegen Zahn 1 Jahr 4 Monate Gefängnis, gegen Breitfeld 1 Jahr 3 Monate Gefängnis und gegen die Angeklagte Schwarz 3 Monate Gefängnis. Der Staatsanwalt hielt Mayer für den Urheber des Diebstahlsgebahrens.

Die Antrittsrede des französischen Kammerpräsidenten.

Der wiedergewählte Kammerpräsident Bonifon eröffnete die gestrige Nachmittags-Sitzung der Kammer mit einer Antrittsrede, in deren Mittelpunkt er als leitenden Gedanken den Gemeinschaftswillen stellte, an dem zu arbeiten die Verteidigung und Festigung des parlamentarischen Regimes nannte. Die Kammer, so führte er aus, werde schwerwiegende Beweise zu liefern haben, die für Jahre, vielleicht für Generationen das Land beeinflussen würden. Wenn Jahre nach Beendigung des Krieges handelte es sich darum, endlich die seit langem gestellten und bereits oft erörterten Probleme zu lösen. Das große Buch der Diskussion müsse ein für allemal geschlossen werden. Nach einem Hinweis auf die bereits geleistete Arbeit, besonders die Währungsreform, und auf die noch der Bildung stehenden sozialen, wirtschaftlichen und finanziellen Fragen kam Bonifon auf die finanzielle Beilegung des Krieges zu sprechen, die in internationalen Konferenzen und durch den neuen Sachverständigen-Ausschuß erörtert werden solle. In dieser Hinsicht könnten die parlamentarischen Verhandlungen vermeiden wolle, zurückgezogen werden. Eine Weltmarktregelung solle beginnen, deren Verfahren jedoch erst bestimmt werden sei. Im letzten Teil seiner Antrittsrede sprach Bonifon über die Zusammenkünfte von Genf und Locarno bestimmt und den allgemeinen Kriegszustand-Voll eingeleitet habe, würden die wichtigsten Probleme noch einmal behandelt werden. Das am 16. September zwischen den Hauptmächten getroffene Abkommen lege eine vollständige und endgültige Regelung der Reparationsfrage vor. Auch die Frage der Klärung des Rheinlandes und die der internationalen Schulden werde dem Parlament vorgelegt werden. Das Jahr 1929 werde also für die Kammer das der schwersten Verantwortung und der größten Pflichten sein. Zum Schluß seiner Antrittsrede verurteilte der Redner die Angriffe gegen das parlamentarische Regime und schloß, die Verteidigung des Parlamentarismus solle ankommen mit der Verteidigung der Republik.

Dr. Niem zurückgetreten.

Der Senat der deutschen Reichsbank für Selbstverwaltung steht am Mittwoch unter Vorsitz von Reichsminister Dr. Niem eine Sitzung ab, an der auch der Reichsminister für Finanzen, Staatsminister Dr. Brüning, teilnimmt. Vor Eintritt in die Tagesordnung gab Dr. Niem im Hinblick auf die gegen ihn und den Senat erteilten öffentlichen Angriffe sein Amt als Gesamtdirektor in die Hände des Senats zurück.

Die Zahlungsaufforderung an Kommerzienrat Röding.

Berlin. (Funkpruch.) Die B. S. am Mittwoch, die am Mittwoch die bekannteste Meldung über die dem Kommerzienrat Röding zugesandte Zahlungsaufforderung des französischen Gerichts gebracht hat, realisiert heute die schon an deren Blättern veröffentlichte Nichtzahlung des Sachverhaltes, wonach der Zahlungsbefehl des Reichsgerichts gegen Röding sich nicht auf die 1920 verhängte Weidkrone in Höhe von 12 1/2 Millionen Francs beschränkt, sondern nur auf die aufgezinsten Kosten des Verfahrens in Höhe von 14 441 Francs, also etwa 2400 Mark. Das Blatt erklärt, daß bei der telephonischen Übertragung der Meldung bei der letzten Angabe Zahl unvollständig ein technischer Fehler das Wort Millionen irrtümlich eingeschaltet worden sei.

NEU bestellungen

auf das RIESAER TAGEBLATT für

halben Januar 1929

nehmen entgegen alle Zeitungsboten und zur Vermittlung an diese die

Tagblatt-Geschäftsstelle

Riesa, Goethestr. 59.

Sechste Suntspruch-Meldungen und Telegramme

vom 11. Januar 1929.

Schieds-Richtungen.

Berlin. (Funkpruch.) Die seit Tagen anhaltenden Bemühungen, die Verleumdungen der beiden, die, wie erinnerlich, bei einem Wochenendausflug an die Davel verunglückt ist, haben endlich ein Ergebnis gehabt. Der Tot lag nicht weit von dem Ufer, wo er mit seinen Freunden ein Boot aufgeschlagen hatte, im Wasser unter einer Eisscholle. Ansehend ist er beim Zuwassergehen seines Raums auf dem Eisrand abgerutscht und ist in dem eiskalten Wasser von einem Bergsturz ertrunken.

Wotchkoff v. Dösch beim Reichspräsidenten.

Berlin. (Funkpruch.) Der Reichspräsident empfing heute den Wotchkoff in Warschau, Dr. v. Dösch.

Der Selbstmordversuch der Gräfin Fünffürden.

Berlin. Zu dem Selbstmordversuch der 29-jährigen Baronin von Hohenberg, geschiedenen Gräfin Fünffürden, teilt der „Vorwärts“ mit, daß die Baronin in einer Pension am Viktorialuisen-Platz in Schindlersgerate war, zumal sie in den internationalen Kasinos hoch zu spielen pflegte. Vor drei Tagen kam sie fast ohne Mittel nach Berlin. Sie verlor in Berlin vergeblich an mehreren Stellen Geld aufzutreiben, schickte aber bei diesem Vorhaben. So beschloß sie, aus dem Leben zu scheiden. Sie liegt jetzt in fast hoffnungslosem Zustande darnieder.

Der Mord in Grunewald aufgeklärt.

Berlin. (Funkpruch.) Die am Neujahrstag im Grunewald als Verleumdung angelegte weibliche Version ist als die 19-jährige Stütze Ullrich festgestellt worden. Sie ist von ihrem Liebhaber, einem 22-jährigen Arbeiter, im Streit erstickt worden. Der Täter ist verhaftet worden und geständig.

Der Eisenbahn-Kraftwagenführer Holz seinen Verletzungen erliegen.

Biberfeld. (Funkpruch.) Der vor einigen Tagen im Verlaufe eines Streites von seinem Freunde, dem Volkswirtschaftler Disberger, durch Schüsse schwer verletzte Kraftwagenführer Holz von der hiesigen Firma Droschagen, ist seinen Verletzungen erlegen. Disberger hatte sich, wie gemeldet, nach der Tat erschossen.

Strenge Kälte in Oesterreich.

Wien. (Funkpruch.) In der Umgebung Wiens herrscht andauerndes Frostwetter bei 22 Grad Celsius.

Dampferzusammenstoß.

London. (Funkpruch.) Der deutsche Dampfer „Dione“ ist im Kanal mit dem schwedischen Dampfer „Osmed“ zusammengestoßen. Er mußte zwischen Dover und Dover am Strand gestrandet werden.

Das Schicksal des Königs von England.

London. (Funkpruch.) Die Reporter erzählen, daß der König eine ziemlich ruhige Nacht verbracht. Sein Befinden ist heute vormittag nicht verändert.

Die Unfälle in Australien.

Sidney. (Funkpruch.) Die von starken Winden angefaßt werden, wüten weiterhin im ganzen Lande. Der bisherige ungeheure Schaden beträgt über 500 000 Pfund Sterling. Die Leuchtfeuer sind, die jedes Weizenanpflanzgebiet hat, fast alle zerstört.

Keine Trümmer der „Saitan“ gefunden.

Osaka. Den letzten Nachrichten zufolge kommen die am Nordap aufgefundenen Wrackteile nicht von der „Saitan“.

Die „Göttinger“ in Florida.

X Tampa (Flor.). Die „Göttinger“ „Göttinger“ traf gestern 12,45 Uhr von Galesburg hier ein und machte in der St. Johns-Bay an dem Ankerort an. Das Schiff war auf seiner Fahrt in Westflorida durch Nebel und starke Winde sieben zwölf Stunden aufgehalten worden.

Wunderbrief.

Imel, die zurückkommen.

Der Mann im Westen.

Häcker und Kuff sind wieder zu uns zurückgekommen! Und mehr als ein Mann hat sie gebracht, dieses Wunderbriefes, das man selber nicht zu glauben wagte, unter dem Weihnachtsbaum aufgebaut zu haben.

Am Abend erhebt der Häcker, klein aber groß, wieder auf dem Schaulplatz früherer Triumphe. Seine Form wechelt, halbfreisförmig, schmal oder wie ein Dreieck, dessen Spitze in der Monteur besteht und oben in Japan. Rahmen, bildet er einen geschlossenen Kreis oder sehr sich auf zwei bis drei langen ungekrümmten Strohhalben zusammen. Man macht die Häcker aus allem möglichen Material. Aus langen Strohhalben, deren Spitze mit der des Kreisbald übereinstimmt, aus getrockneten Haselnüssen, aus vielartigen Federn von Haseln und europäischen Hühnern. Dann hat man Häcker aus schwarzer oder weißer Seide, aus roten Füllröhren, aus verschiedenem Material, Häcker aus Samtdübeln, bald mit, bald in abgekühlten Horden, die von rot zu rot, von mauve zu violett, vom Blau bis zum Traubgrün gehen. Auch der Hüllentwurf, den unsere Mäntel lieben, ist wieder zurückgekommen. Die ganz kleinen sind sehr modern, und wenn die Köcher oder Entfellinnen einen in einem vergessenen Schußfach aufstöbern können, sollen sie ihn schnell hervorholen und im Ballaal spazieren lassen.

Montiert werden die Häcker auf blankem Goldblatt, Gold oder Silber, Koralle, Eisenblei, Perlmutter, Jade und Onix, die das kleine beschwingte, Ding zu einem Luxusgegenstande machen.

Da es in diesem Winter sehr kalt ist, tragen die Frauen auch wieder den Kuff, der vielen Epochen seiner war, weil er den Rücken warm und bedächtig gab, weil er das elegante, bequeme Kleid ist, der einen Weltanruf zu voller Wirkung bringt. Kuff zeigte sich der Kuff einmal schäfer in den Kollektionen, aber dann bemächtigten sich seiner die elegantesten Frauen, und nun tragen sie ihn genau so natürlich, wie die unentbehrliche Sanddase oder die Handtasche. Die Bildhauer sind aus Vels, aber wenn der zu kostspielig erscheinen sollte, kann man ihn auch aus demselben Stoff wie den Mantel machen und nur mit Velstreifen schmücken.

Aus Dreifachwand und Kuff werden in diesem Jahre sehr hübsche Mäntel angefertigt, die zu schwarzen Entlembes reizend aussehen. Karakul, Maulwurf, geschorenes Lamm lassen sich gleichfalls gut für flache Mäntel verwenden. Nur die vom Hals und Arminchen abstammenden Felle sollte man nicht zu Mänteln verarbeiten, denn sie sehen sofort ramponiert und abgetragen aus. Dann ist es noch viel besser, alte, aber echte Pelzstücke zu benutzen, die man in Applikationen und Inkrustationen anordnet.

Dresdner Brief.

Statistiken.

ist. Der Dresdner kennt seine Theatergrößen und schätzt sie. Für die männlichen Sänger, Schauspieler, Dirigenten schätzt das weibliche Dresden, für weibliche Größen die entgegengesetzte Seite. Unser Buch! Unse Reichsberg! Ach, und Lino, — Lotenkam, — Ermold, — die Soublo, — der aufgehende Stern!

Unser! Wer aber fragt nach den anderen, die stillschweigend mitwimmeln, kaum bemerkt, oft verachtet, meist ganz als Nebenbühler betrachtet, und die doch auch dazugehören und zum Gelingen eines Kunstwerkes mit beitragen müssen — die Statistiken? Es ist in Weltblättern, in Parodien und lustigen Geschichten mancherlei über den Opernstatisten geäußert worden, oft mit Recht. Und doch brauchen wir ihn, brauchen ihn sehr, wie er ist. Denn der Statist ist ein Mensch für sich, sehr theaterbegeistert, unheimlich, geformt.

So verdienen auch die Statistiken unserer Staatstheater, daß einmal den Reuten über ihre Tätigkeit etwas erzählt wird, daß jemand für sie eine ganze Dichtung. Der Statist nimmt im modernen Theater eine andere, wichtigere Rolle ein, als früher. Er muß nicht nur die Szene führen, wie etwa ein Gegenstand der Ausstattung, nein, er muß mitwirken, muß mit seiner Mimik, seinen Bewegungen den Gang der Handlung unterstützen, unterstützen. Er muß sich ganz den Hauptspielern anpassen, muß beweglich sein und darf sich doch nicht bewegen nach eigenem künstlerischen Willen, auch darf er niemandem im Wege sein, und muß doch da sein.

Eine schwierige Aufgabe! Statistiker heißt soviel als „Stechhaft“. Aber in der Ensemblekunst unserer Bühnen ist dieser Ausdruck kaum mehr am Platze. Der Statist darf nicht nur herumsehen, — er muß wissen, worum es sich handelt, muß mitarbeiten, miterleben. Und welche wichtige Rolle nimmt diese Stetigkeit im modernen Schauspiel, der modernen Oper ein! Lassen wir einmal einen Statistiken der Dresdner Staatsoper sprechen:

„Aber! Wir müssen zeitig da sein, müssen uns schminken, nicht etwa nur Gesicht und Hände, nein, den ganzen Körper. Dann ist es ein Gehen und Kommen, ein Speerschwimmen, ein Mitspielen. Zum Schluß ein Bad, damit wir wieder zu Europäern werden. Das müssen die anderen auch, sagen sie? Freilich, aber die Sänger und Sängerrinnen, Solisten wie Chor, sind in ihrem Beruf. Sie wohnen ihm ihre ganze Zeit, während wir, — ach, was gibt es unter uns für Beruf! Der eine kommt vom Werkstoff, der andere aus dem Büro, ein dritter hat gar als Häcker vor dem Dien gestanden. Wem geht es dann ins Theater. Wem geht nicht wegen des Entgeltes, das ist ja nicht so bemessen, daß es sehr ins Gewicht fällt! — Wir sind an Ort und Stelle, wir verwenden unsere freie Zeit dem Theater aus Begeisterung, aus Idealismus! Andere Opern stellen andere Anforderungen, aber wir fügen uns gern in diese ein, denn wir lieben das Theater, und da wir keine Großen sein können, geben wir unser bescheidenes Talent dem Kleinen hin.“ — Dieses sind die Statistiken aus Lust und Liebe, aus reiner Kunstbegeisterung. Es gibt ja noch andere. Da sind die Schauspieler- und Gesangsstatistiken, die ihre praktische Laufbahn auf diesem Wege beginnen, um sich auf der Bühne bewegen zu lernen. Dann die Armen, die Arbeitslosen, die sich zu ihrer Unterhaltung ein kleines Nebengeld verdienen wollen. Auch geschickte Entlembes, Schauspieler, ehemalige Größen findet man unter der Statistiken. Ach, und wie glücklich sind diese, wenn sie mal einige Worte zu sprechen bekommen! „Ich habe eine Rolle!“ heißt es dann stolz.

Der einmal in unserem Theater die Statistiken beobachten will, wird es bemerken, daß da von einem Herumsehen nicht die Rede sein kann. Die Reute müssen wissen, was sie zu tun haben, bekommen sonst ihre kleine eigene Rolle zu spielen, und wenn sie nur aus einigen Bewegungen besteht. Auch das Volksgemurmel haben sie zu besorgen, da gibt es manchen heimlichen Scherz.

Aber nicht ist so unerlässlich für den ersten wie den Reuten als Disziplin und die Fähigkeit, sich einem leitenden Willen unterzuordnen. Regina Verisoid.

Gerichtssaal. Verfahren vor Gericht.

In zwei Terminen verhandelte das Gemeinsame Schöffengericht Dresden unter Vorsitz des Amtsgerichtsdirektors Köhler wegen schwerer Verleumdung. Da eine Strafsache betraf das Unmündliche, das am Nachmittag des 6. Mai u. J. auf der Staatsstraße zwischen Großberg und Pörs in Pflur Weislich angezogen hatte, bei dem fährliche Insassen zum Teil auch recht erheblich verletzt wurden. Am vorgemerkten Tage waren der 1887 in Mannheim geborene, gegenwärtig in einer Heilanstalt bei Heidelberg aufhältliche Vertreter Bruno Bruno und drei weitere Personen in einer Dresdener Schiffschiffahrt darüber übereingekommen, daß sie gegen Vergütung des Bengius eine Spatierfahrt in die Meißner- und Grodenheimer Gegend machten. Krebs stellte den Wagen seiner Firma zur Verfügung und bewachte ihn auch selbst. Schon auf der Fahrt nach Meißen ereignete sich betraute ein Unglück. Wegen eines plötzlichen über die Pflurbahn laufenden Kindes rief der Kraftwagen gegen ein Haus, wobei ein Kutschknecht stark verletzt wurde. Nach kurzer Fahrt in Meißen ging die Fahrt weiter. An einer Kurve in Pflur Weislich rannte das Auto mit großer Geschwindigkeit gegen einen 60 Zentimeter hohen Straßendam. Am Schwere verlor wurde der 84 Jahre alte Arzt und Vertreter Eugen Entlerlein, dem u. a. ein Hüftgelenk ausgerenkt und eine Gelenkknorpel zertrümmert wurde. Er befindet sich jetzt noch in Krankenhausbehandlung und dürfte dauernd ein Krüppel sein. Erhebliche Verletzungen hatten auch die beiden anderen Mitfahrer, der 24 Jahre alte Fleischhacker Johann Wagner und der 28 Jahre alte Kellner Alfred Hielonkowski erlitten. Wegen Krebs wurde erst wegen fährlicher Körperverletzung und Uebertretung der Kraftverkehrsbestimmungen verhandelt. Wegen weiler Entfernung und weil er sich selbst noch als Patient in Behandlung befindet, war er vom persönlichen Erscheinen entbunden worden. Nach seiner kommissarischen Vernehmung glaubt der Beschuldigte, das Unglück sei auf einen ihm unmerklich geliebten Steuerdefekt zurückzuführen. Die gebürtigen Bengius waren der Meinung, daß der Angeklagte auf jener fährlichen Straßentrecke auch viel zu schnell gefahren ist. Das Gericht verurteilte Krebs im Sinne der erhobenen Anklage zu 100 RM Geldstrafe, hilfsweise zu 20 Tagen Gefängnis Ersatzstrafe mit der Begründung, daß seine Schuld als voll erwiesen gelte.

Der zweite Termin endete mit einer empfindlichen Verurteilung des Angeklagten. In den Abendstunden des Vortages am 21. November v. J. wurden in Preital unweit vom Döhlener Hof eine 60 Jahre alte Witwe Schulze und deren 28 Jahre alte Tochter, die Arbeiterbekehrten Olga Winger geb. Schulze, von einem zunächst unbekanntem Kraftfahrer angefahren und verletzt. Frau verm. Schulze hatte einen Hinterschuß am Bein und einen Nervenschuß erlitten, während deren Tochter u. a. einen schweren Schädelbruch sich zugezogen und nach dem Preitaler Krankenhaus gebracht werden mußte. Dort ist sie am folgenden Tage den Verletzungen erlegen. Der eilig davongefahrene Motorradfahrer konnte noch ermittelt werden. Es war der 1910 in Dresden-Goschitz geborene und in Gittersee wohnhafte Zimmermann Helmuth Geese, der jenes Kraftfahrzeug gefahren, ohne im Besitze eines Führerscheins zu sein. Er hatte sich wegen Uebertretung der Kraftverkehrsbestimmungen, fährlicher Körperverletzung und Lösung sowie wegen Führerscheins zu verantworten. Der noch so junge Angeklagte stand damals erst im Besitz, das Kraftfahrzeug zu erlernen. Er und Tochter aus etwa 30 bis 40 Meter Entfernung gesehen und in der Vermutung die Tochter angefahren haben. Diese sei gestürzt und habe wahrscheinlich ihre Mutter mit umgerissen. Aus Angst vor den Reuten sei er weitergefahren. Es wurden Dr. med. Seyffarth als Sachverständiger und mehrere Zeugen gehört. Die 60 Jahre alte Bergarbeiterwitwe Alma Schulze geb. Schmidt sagte aus, sie habe heute noch an den Folgen des Unfalles zu leiden. Staatsanwalt Jesch beantragte als Sühne ein Jahr Gefängnis aufzuwerfen. Rechtsanwältin Giese plädierte für milde Beurteilung, er hat auch, dem Angeklagten eine Bewährungsfrist zuzubilligen.

Das Gericht verurteilte Geese wegen fährlicher Körperverletzung und Lösung, Führerscheins und Uebertretung der einschlägigen Verkehrsbestimmungen zu sechs Monaten Gefängnis. Der Antrag auf Zubilligung einer Bewährungsfrist wurde abgelehnt.

rangfristig wurde vom Gericht vorläufig abgelehnt. Der Beschuldigte betonte in der Urteilsbegründung, die Schuld sei als voll erwiesen anzusehen. Daß der Verteidiger zu seinem Gunsten vorgebracht habe, habe das Gericht mißachtet in Betracht gezogen. Andererseits wies der Angeklagte ganz genau, daß er ohne Führerscheins nicht fahren und kann auch nicht die Strafe ertragen durfte. (R-g.)

Bermischtes.

Ein stürzender Rekord. Der Cheiarzt des Mannheimer Tuberkulosehauses Dr. Riefer, der vor kurzem sein 25 jähriges Dienstjubiläum feierte, hat während seiner Tätigkeit über 8000 erfolgreiche Operationen durchgeführt.

Unerwartete Erklärung. Ein Knabe wird in der Schule gefragt, wieviel Sakramente es gebe. — „Es gibt drei Sakramente.“ — „Drei?? Wie heißen die denn?“ — „1. Der Verleumdungslehre, 2. der Steuerhabe, 3. der Gendarm.“ — „Ja, wie kommt es denn auf diese drei?“ — „Mein Vater sagt immer, wenn er einen von diesen dreien sieht: „Kommt da schon wieder so ein Sakramenter?““

Durch Bildfunk ermittelt wurde zum ersten Male von der Budapest Polizei ein Verbrecher, ein junger Rewsparter, der sich in Budapest verlobt und durch zahlreiche Schwindelgeschäfte seinen künftigen Schwelger Vater schwer geschädigt hatte. Da die Budapest Kriminalpolizei vermutete, daß der Schwindler nach Rewspart flüchten werde, sandte sie über den Wiener und Berliner Bildfunk das Lichtbild des Flüchtigen nach Hamburg, wo der Schwindler erkannt und festgenommen wurde.

Wegen Totschlägs 15 Jahre Zuchthaus. Gestern fand vor dem Schwurgericht Stendal der Prozeß gegen den 23 jährigen Maurer Bethke statt. Er hatte am 23. November 1925 in Bindorf bei Stendal die 64 Jahre alte Gastwirtschaftswirtin Rahde mit einem Stein niederschlagen und betäubt. Der Angeklagte war geständig. Er wurde wegen Totschlägs und Raubes zu 15 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ehrverlust verurteilt.

Die christliche Arbeiterbewegung und die Zentrumspartei. Wie die „Kölnische Volkszeitung“ berichtet, hat in Duisburg im Rahmen des Vorstandes der Arbeitergemeinschaft der Arbeiterpartei innerhalb der rheinischen Zentrumspartei eine Aussprache über die Vorgänge aus Anlaß der Wahl des Vorsitzenden der Deutschen Zentrumspartei stattgefunden. Obwohl man in der Beurteilung dieser Vorgänge geteilter Meinung blieb, wurde allseitig der Wille zu gegenseitigem Verstehen und einmütiger Zusammenarbeit innerhalb der christlichen Arbeiterbewegung wie auch innerhalb der Zentrumspartei bezeugt. Die Beschäftigung und Vertiefung des Einflusses der christlichen Arbeiterpartei im politischen Leben wurde als zentralistische Aufgabe unterstrichen. Eine allseitig stattfindende weitere Aussprache wird sich mit den notwendigen Maßnahmen für die Bewirkung dieser Aufgabe beschäftigen.

Ueberfall auf eine Försterei. Wie die „Kölnische Zeitung“ meldet, ist auf die Försterei Gerath bei Bergisch-Gladbach ein Ueberfall verübt worden. Das Ehepaar Degemeister Bruno sah am Kaffeisch, als plötzlich der 20 jährige Arbeiterlose Friedrich Müller aus Köln-Dellbrück, der seinerzeit von Bruno zur Ansetze gebracht worden war, durch die Hintertür in das Zimmer einbrach, eine an der Wand hängende Wunde ergriff und auf den Degemeister losging. Es entstand zwischen beiden ein Ringen, das sich durch mehrere Zimmer bis auf den Hof fortsetzte. Der Frau, die ihrem Mann zu Hilfe kam, gelang es, dem Eindringling Schläge ins Gesicht zu versetzen. Müller ergriff darauf die Flucht, wurde aber von den Nachbarn gestellt und der Polizei übergeben. Feuer in der Bauabteilung des Reunertener Eisenwerks. Gestern nachmittags gegen 8 Uhr entstand in der Bauabteilung des Reunertener Eisenwerks, der Wagner- und Glaser- ein Brand, der sich schnell ausbreitete und dem große Vorräte an Holz, Maschinen usw. zum Opfer fielen. Der Feuerwehrgelang es, die Ausbreitung des Brandes auf andere Betriebe zu verhindern, obwohl erheblicher Wassermangel herrschte. Der Schaden läßt sich nicht genau angeben, man schätzt ihn auf 4 Millionen Francs.

Hohe Kältegrade im Allgäu. Die Kälte im Allgäu hat sich weiter verstärkt. Nach sternklarer Nacht

bei Nordwestbildung bis zu einem Zentimeter Starke sank die Temperatur auf minus 20 Grad. Aus Füssen werden minus 22 Grad und aus Oberstdorf minus 24 Grad gemeldet.

Einstellung des Schiffsverkehrs in Antwerpen. Wegen des Nebels ist der Schiffsverkehr auf der Schelde sowie auf den Kanälen vollkommen eingestellt worden.

Selbstmordversuch einer Gräfin. Die 29 Jahre alte Gräfin Gräfin Fünflingen, die einzige Tochter des Großindustriellen Graf Dendel von Donnersmarck, hat sich gestern nachmittags in einer Pension am Victoria-Luisen-Platz in Berlin, wo sie seit einiger Zeit wohnte, vergiftet. Sie nahm von dem ihr verschriebenen Schlafmittel Phosphor 70 Tabletten, nach deren Genuss sie benimmungslos zusammenbrach. Ein Arzt der nächsten Rettungsstelle, den man sofort herbeirief, stellte noch schwache Lebenszeichen fest und beantragte die Ueberführung der Unglücklichen nach der Charité. Das Motiv zu der Tat ist noch unbekannt.

Der 24 jährige Arbeiter Kormot erschoss seinen Bruder bei einem Scherz. In der Nacht zum 9. Januar erschien der Bruder vor der Wohnung seiner Mutter, trommelte gegen Fenster und Tür und täuschte einen Ueberfall vor. Kormot glaubte im Ernst an einen solchen, bewaffnete sich mit einem großen Küchenmesser und öffnete die Tür. Sein Bruder packte ihn immer noch im Scherz an der Gurgel, worauf Kormot mit dem Messer zuschlug und ihm einen tiefen Stich in der Brust beibrachte, an dessen Folgen er verstarb. Der Täter stellte sich selbst der Polizei.

Automobilunfall Caillaur. Das Automobil des Senators Caillaur, in dem sich außer Caillaur der Wagenführer und ein Diener befanden, stieß gestern auf der Straße von Chartres nach Paris in der Nähe von Courville mit einem nichttarifizierten Verleumdungswagen zusammen, der in der Richtung nach Le Mans fuhr. Die beiden Wagenführer hatten sich infolge des nebligen Wetters nicht rechtzeitig bemerkt und konnten, obwohl sie sich auszuweichen versuchten, auf der mit Glatteis bedeckten Straße den Zusammenstoß nicht mehr verhindern. Caillaur wurde im Gesicht verletzt. Er wurde, nachdem ihm ein Rotverband angelegt worden war, in eine Klinik nach Chartres gebracht.

Beim Schlittschuhlauf ertrunken. Aus Friedriehshafen (Schleswig-Holstein) wird gemeldet: Beim Schlittschuhlauf auf der vereisten Treene ist der Monteur Jortz vom Elektrizitätswerk eingebrochen und ertrunken.

Tödlischer Unfall beim Rangieren. Auf dem Güterbahnhof Nagadeburg-Budau wurde gestern gegen 12 Uhr ein Bahnarbeiter beim Rangieren überfahren. Ihm wurden beide Beine vom Rumpfe getrennt und er ist inzwischen seinen schweren Verletzungen erlegen.

Das Winterwetter im Schwarzwald. Das große im Norden vorüberziehende Hochdruckgebiet, das hier von über die Alpen vordringenden Tiefes beaufschlagt wird, hat seit einigen Tagen im Schwarzwald außerordentlich tiefe Temperaturen zur Folge. Gestern gegen 8 Uhr vormittags wurden in den mittleren Lagen des Schwarzwaldes Temperaturen bis zu 15 Grad gemessen, während höhere Orte noch darüber hinausgehende Temperaturen aufweisen. Naturgemäß ist es in den letzten Tagen nur zu ganz geringen Schneefällen gekommen. Die Schneedecke ist daher fast in allen Sportgebieten leicht vorhanden, doch rechnet man in den nächsten Tagen mit weiteren Schneefällen. Die hauptsächlichlichen Winterquartiere des Schwarzwaldes, insbesondere das Freiberggebiet, weisen einen zahlreichen Reichtum, vor allem auch aus Norddeutschland, auf. Bei Gittenbach ist ein 43 Jahre alter Landwirt, der unterwegs von einem epileptischen Anfall befallen wurde, schon nach kurzer Zeit ertrunken.

Wohnungsbrand durch flüssige Kunstseide. In einem Hause in der Stennerstraße in Barmen brach auf eine nicht alltägliche Weise Feuer aus. Ein Bandwirker wollte seinen Ofen in Brand setzen und half dem Feuer mit flüssiger Kunstseide nach. In dem Augenblick, als er dem Ofen mit der außerordentlich feuergefährlichen Flüssigkeit zu nahe kam, schlug eine große Stichflamme hervor, die den Raum in Brand setzte. Das Feuer wurde gelöscht, ehe größerer Schaden entstand. Auch der unvorsichtige Bandwirker kam ohne erhebliche Verletzungen davon.



Sein ganzer Stolz

Ist die Taschenuhr, welche unterm Weihnachtsbaum lag. Schmunkelnd, die köstliche Kairo-Zigarette rauchend, steht der Vater dabei. Er freut sich doppelt, denn er bezog die gutgehende Uhr kostenlos gegen „Kairo“-Gutscheine.

Wirklich eine fabelhafte Leistung, diese Kosmos-Kairo-Zigarette! So fein u. edel im Geschmack, so duftvoll das Aroma! Außerdem — jede Schachtel enthält einen wertvollen Gutscheine.



Diese garantiert gutgehende Taschenuhr erhalten Sie gegen 200 1/2 Gutscheine.

Auf je 25/2 Gutscheine wird dies Inserat als 1/2 Gutscheine angerechnet.

KOSMOS — MARKE — KAIRO

Verlangen Sie die kostenlose Zusendung des illustrierten Prospektes * Kosmos A.G. Dresden A. Leit. 1886

Am tliches.

In das hiesige Handelsregister ist am 9. Januar 1929 auf Blatt 725 die Firma **Baumwetter Karl Siegers** in Riesa eingetragen worden; Inhaber der Firma ist der Baumeister Karl Max Sieger in Riesa. Procura ist erteilt dem Baumeister Alfred Arthur Sieger in Riesa.
Amtsgericht Riesa, den 10. Januar 1929.

In das hiesige Handelsregister ist am 8. Januar 1929 auf Blatt 724 die Firma **Carl Flieger, Kleinfabrikanten**, in Riesa-Gröba eingetragen worden; Inhaber ist der Kaufmann Carl Ernst Flieger in Riesa-Gröba. Angehender Geschäftszweig: Handel mit Feinlebenswaren, Konfakturen, Wild, Geflügel und Nischen.
Amtsgericht Riesa, den 9. Januar 1929.

Sonnabend, den 12. Januar 1929, vormittags 10 Uhr sollen im Versteigerungsraum 1 Spirel, 1 Schweißblech und verschiedene landwirtschaftliche Maschinen versteigert werden.
Riesa, am 11. Januar 1929.
Der Gerichtsvollzieher des Amtsgerichts.

An die am 10. d. Mts. fällige gewesenen Umsatzsteuerbeträge sämtlicher Umsatzsteuerpflichtigen sowie an die zum gleichen Zeitpunkt fällig gewordenen Einkommensteuerbeträge der Gewerbetreibenden wird erinnert. Zahlungen haben möglichst durch Banküberweisungen zu erfolgen. Für Botengeldungen liegen Zahlartenvordrucke bei den Gemeindebehörden bereit. Falls bis 17. Januar 1929 Zahlung nicht erfolgt ist, werden die Rückstände nebst Verzugszinsen vom Fälligkeitstage ab, soweit es sich um Beträge bis einschließlich 1000 RM. handelt, von den Schuldnern auf deren Kosten durch Botenbesuche eingezogen. Eine weitere Mahnung, insbesondere Einzelmahnung erfolgt nicht mehr.
Riesa, am 11. Januar 1929. Das Finanzamt.

Freibank Pausitz.

Morgen Sonnabend, vorm. 9 Uhr, Verkauf von frischem Rindfleisch.

Kirchennachrichten

1. Gedenktagsfeier.

Riesa, Trin.-Kirche: 9 Uhr Predigtgottesdienst über Luth. 2, 41-52, Lied 331, und Abendmahl mit Singkreis (Schroeter). 11 Uhr Kindergottesdienst - Singstunde. 6 Uhr Predigtgottesdienst über Matth. 3, 13-17, Lied 308, (Wed.) - Wochenamt für Kirchentausen; Weid. Gröba. 9 Uhr Predigt (Kasch). 7/12 Uhr Kindergottesdienst in Böhren. - Donnerstag abend 7/8 Uhr Bibelstunde in Böhren.
Weid. Gröba. Vormittag 9 Uhr Predigtgottesdienst. Unterredung I. - Dienstag abend 8 Uhr Jungfrauenverein.
Weid. Gröba. 9 Uhr Gottesdienst in Jahnshausen.
Weid. Gröba. 9 Uhr Predigtgottesdienst.
Frankh. 9 Uhr Predigtgottesdienst.
Weid. Gröba. 1 Uhr Predigtgottesdienst.
Weid. Gröba. 9 Uhr Festgottesdienst anlässlich der 25 jährigen Wiederkehr der Erneuerung des Gotteshauses und der Selbstständigmachung der Kirchengemeinde Weid. Gröba. 7/11 Uhr Kindergottesdienst. - Dienstag 8 Uhr Bibelstunde.
Zeithain-Dorf. 9 Uhr Predigtgottesdienst. 7/11 Uhr Singkreisgottesdienst. - Mittwoch 7/8 Uhr Bibelstunde.
Zeithain-Dorf. 7/10 Uhr Liturg. Gottesdienst. 11 Uhr Kindergottesdienst. 8 Uhr Abendgottesdienst. Sologebiet. - Montag 8 Uhr Jungfrauenverein. - Donnerstag 8 Uhr Bibelstunde.
Glaubitz. 7/9 Uhr Predigt. - Mittwoch: Frauenverein. - Die Bibelstunde findet von jetzt ab Mittwoch abend um 7 Uhr statt.
Rückert. 7/11 Uhr Predigt. 7/12 Uhr Kindergottesdienst.
Weid. Gröba. Methodistenkirche Riesa, Bahnhofsstraße 19. Sonntag vorm. kein Gottesdienst. 11 Uhr Sonntagsschule. Nachm. 5 Uhr Predigtgottesdienst. - Mittwoch abend 8 Uhr Bibelstunde.

Brennholz-Versteigerung

auf Jahnshausener Gebiet.
Dienstag, 15. Jan. 1929, sollen von vorm. 9 Uhr an 28 Lohndämme (Weid. Gröba), 15 Braundämme (Weid. Gröba, Boppitz) versteigert werden.
Beginn am Mittelholz. **Reiser.**

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden unseres lieben Entschlafenen

Friedrich Hermann Jähmig

allen herzlichsten Dank.
Gott, am Begräbnistage.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Zurückgeführt vom Grabe meines lieben Vaters, unseres guten Vaters, Schwieger- und Großvaters

Karl Nickol

ist es uns Herzensbedürfnis, allen für die herrlichen Blumenpenden und das Geseit zur letzten Ruhestätte unsern herzlichsten Dank auszusprechen.
Wir aber, lieber Vater, rufen wir ein „Gute Nacht“ und „Ruhe sanft“ in Dein kleines Grab nach.

Seezdorf, d. 1. 29.
Familie Nickol und Hinterbliebenen.

Osw. Thieres Restaurant

Riesa, Goethestraße 36.

Morgen Sonnabend den 12. Januar

Wiedereröffnung

unserer neuhergerichteten Kaffee.

Für ausgezeichnete Biere, Weine und Speisen ist best. gesorgt.
Bischofsplatz
Albert Thiere und Frau.

RESTAURANT
Angenehmer Familienaufenthalt.
Empfehle morgen Sonnabend und Sonntag
Schinken in Brotbeig, Salat, Kartoffeln und verschiedenes mehr.
Es ladet freundlich ein **Ernst Thielmann.**

Gasthof Stöpsitz.

Sonntag, den 13. Januar
Öffentliche Ballmusik.

Voranzeige.
Sonnabend, d. 26. Januar
großer öffentl. **MASKENBALL.**

Gasthof Pochra.

Sonntag, 13. Januar
großer öffentl. Ball.
Anfang 7 Uhr.

Grüne Aue

Riesa-Gröba.
Sonnabend, 12. Januar

großer Preisball.
Anfang pünktlich 8 Uhr.
Um rege Beteiligung wird erbeten.

Gasthof Büllnig.

Sonntag, 13. Januar
öffentl. Ballmusik
wogu freundlich einladet
Albin Wellner.

Achtung!

Unsere werten Mitglieder zur Kenntnis, daß zu der Vorbereitung zur Wahl der Vertreter in den

Wahlbezirken folgende Verteilungstellenberathungen

- | Wahlbezirk | Verteilungsstelle | Tag und Uhrzeit |
|-------------------------------------|--------------------------------|-------------------------------------|
| 1. Bezirk Riesa, Goethestraße 80/82 | Freitag, den 18. Januar 1929 | im Hotel Wettiner Hof. |
| 2. " " " " " " " " " " " " | Freitag, den 18. Januar 1929 | im Hotel Wettiner Hof. |
| 3. " " " " " " " " " " " " | Freitag, den 18. Januar 1929 | im Hotel Wettiner Hof. |
| 4. " " " " " " " " " " " " | Mittwoch, den 16. Januar 1929 | im Café zum Anker. |
| 5. " " " " " " " " " " " " | Montag, den 14. Januar 1929 | im Café Siedewitz. |
| 6. " " " " " " " " " " " " | Mittwoch, den 16. Januar 1929 | im Café Siedewitz. |
| 7. " " " " " " " " " " " " | Mittwoch, den 16. Januar 1929 | im Café Siedewitz. |
| 8. " " " " " " " " " " " " | Donnerstag, d. 17. Januar 1929 | im Café Siedewitz. |
| 9. " " " " " " " " " " " " | Mittwoch, den 16. Januar 1929 | im Café Siedewitz. |
| 10. " " " " " " " " " " " " | Dienstag, den 15. Januar 1929 | im Café Siedewitz. |
| 11. " " " " " " " " " " " " | Montag, den 14. Januar 1929 | in der Schwedenschänke, Mühlgraben. |
| 12. " " " " " " " " " " " " | Montag, den 14. Januar 1929 | im Café zum Anker. |
| 13. " " " " " " " " " " " " | Mittwoch, den 16. Januar 1929 | im Café Siedewitz. |
| 14. " " " " " " " " " " " " | Freitag, den 18. Januar 1929 | im Café Siedewitz. |
| 15. " " " " " " " " " " " " | Mittwoch, den 16. Januar 1929 | im Café Siedewitz. |
| 16. " " " " " " " " " " " " | Mittwoch, den 16. Januar 1929 | im Café Siedewitz. |
| 17. " " " " " " " " " " " " | Freitag, den 18. Januar 1929 | in Wüllers Neue Welt. |
| 18. " " " " " " " " " " " " | Dienstag, den 15. Januar 1929 | im Café zum Schwan. |

Sämtliche Berathungen beginnen abends Punkt 20 Uhr (8 Uhr).

Ohne Mitgliedsbuch keinen Zutritt.

Die Mitglieder werden gebeten, recht zahlreich und pünktlich zu erscheinen.

Bezirks-Konsum- und Sparverein „Volkswohl“

a. G. m. b. H. Riesa.

AUSWANDERER

nach den

Vereinigten Staaten von Nordamerika

Beginnend mit dem 17. Januar 1929 werden die amerikanischen Konsulate wieder neue Anträge auf Erteilung des amerikanischen Einwanderungssichtvermerkes annehmen

Über zu verwendende Antragsformulare und sonstige Einzelheiten erteilen wir und unsere staatlich konzessionierten Auswanderungs-Agenturen schon jetzt bereitwillig und kostenlos Auskunft

HAMBURG-AMERIKA LINIE

HAMBURG

Vertretung in Riesa:

Speicher- und Spedition-Aktiengesellschaft,
Bahnhofstr. 2 und 4



Varianen in jeder Farbe 0.35
Baumwollstoff farbig 1.25 0.45
Bunte Velle doppelt breit 0.85
Sandalstoff 1.30
Kunstseide wirkliche Masken-Muster . 1.80 1.50
Entzückende Halsrüschen . 2.- 1.95 1.30
Maskensamt 1.90
Dirndl-Stoffe u. Trachtenstoffe
in Wolle und Baumwolle 8.90 1.35
Pompons in allen Farben . . . Stück 0.20
Ohrringe - Münzen - Schmuckstücke -



Das gute Einkaufshaus für Stadt und Land

Vereinsnachrichten

Verein Deutsche Bühne, Bahnhofstraße 11. Die Theaterkarten für die Sächsische Landesbühne am 14., 15., 16., 17. und 21. Januar 1929 können in der Geschäftszeit von 10-2 Uhr abgeholt werden.
Freie Vereinigung ehem. 178er Riesa und Umgebung. Sonnabend, den 12. 1. 29 Hauptversammlung im Rest. Stadt Leipzig.
Damberger Tischlerkaffe. Sonnabend, den 12. 1. 29 Uhr Berl. l. Gambrius. Vorz. Ab. Kassenweiser.
Sächs. Militärverein Zeithain-Dorf und Sager. Sonntag, den 13. Januar 1929, nachmittags 3 Uhr im Café zum Stern Jahreshauptversammlung. Der Vorstand.

Beamtengefangenen-Gesangsverein zu Riesa.

Su unserem morgen Sonnabend, den 12. Januar 1929, im Saale des Sächsischen Odes stattfindenden **Weihnachtsvergnügen** werden die Mitglieder mit ihren Angehörigen nebst Gästen nochmals herzlich eingeladen. Der Vorstand.
Für gute und preiswerte Speisen und Getränke sorgt der Wirt Paul Grafe.

Gesangsverein „Liedertafel“ Weida.

General-Versammlung
Sonntag, 13. Januar, nachm. 2 Uhr im Café Walthers.
Abends 7 Uhr:
Stiftungsfest
im Café Siedewitz. - Gäste, durch Mitglieder eingeführt, herzlich willkommen.
Um zahlreiche Beteiligung an beiden Veranstaltungen wird gebeten. Der Vorstand.

Gesangsverein „Groß Lied“ Boppitz.

Sonnabend, 12. Januar
Silvesternachfeier mit Tanz
sowie verschiedenen Ueberraschungen im Café Bergendorf. Jeder hat ein Geschenk im Werte von 1 RM mitzubringen. Gäste, durch Mitglieder eingeführt, sind willkommen. - Beginn 7 Uhr abds.
Diezu ladet langesträublich ein
Der Gesamtvorstand.

Ökonomenverein zu Riesa.

Sonnabend, den 19. Januar 1929, nachm. 3 Uhr
Generalversammlung
im Café zum Kronprinz.
Tagesordnung: 1. Jahresbericht, 2. Rechnungsablage, 3. Wahlen, 4. Besprechung über die abzuhaltenden Vergnügen.
Um zahlreiche Erscheinen bittet
Der Vorstand. Wfr. Heßgen.

Günstigste Kaufgelegenheit!

Filzwaren
jetzt 10-20 Proz. billiger

Wiederhold

Rieserplatz 3 - Riesa - Rieserplatz 2

Öffentliche Sitzung des Bezirksausschusses

Montag, den 7. Januar 1929, vorm 10 Uhr
im Sitzungssaal der Amtshauptmannschaft
(Schluß)

Genehmigt wurde die Aufnahme eines Darlehens von 4000 Mark beim Arbeits- und Wohlfahrtsministerium als besondere staatliche Baufilfe für die kinderreiche Familie Paul Otto in Wildenhain und einstimmig gutgeheißen die Durchführung der Genehmigung des Beschlusses zu den in den Jahren 1928-1929 erfolgten Darlehensaufnahmen aus staatlichen Kautschukmitteln und aus dem Wohnungsbau-Ausgleichsstock zum Zwecke des Wohnungsbaues im Gesamtbetrag von 984 600 Mark.

Begünstigt der Aufwertungsanträge des Landwirtschaftlichen Kreditvereins Sachsen in Dresden wurde nach dem Bericht des Herrn Regierungsamtmann Knuth nach kurzer Aussprache der Herren Abg. A. Kuchow, Dr. Trost und Freyhof einstimmig beschlossen, sich dem abweichenden Standpunkt des Verbandes der Bezirksverbände anzuschließen.

Der Punkt Arbeitsgemeinschaft für die Kruppelfürsorge im Gebiete der Kreisbauernschaften Baunzen und Dresden soll dem Bezirksrat zur Genehmigung vorgelegt werden, desgleichen der 1. Nachtrag zur Pflegekinderordnung des Bezirksverbandes der Amtshauptmannschaft Großenhain.

Nach einer Verordnung des Ministeriums des Innern vom 11. 11. 1928, Reinigung der Dienträume betr., soll die große Reinigung aus Sparmaßregeln nicht zweimal, sondern jährlich nur einmal vorgenommen werden. Der Bezirksausschuß beschloß nach Gehör des Beamten-Ausschusses beim Staat dahin vorstellig zu werden, daß für die vom Bezirksverband ermittelten Räume die jährlich zweimalige Reinigung beibehalten werde.

Genehmigung fand der eingebrachte Antrag der Gemeinde Rühnitz über veränderte Inhabendungen für das vom Arbeits- und Wohlfahrtsministerium gewährte Darlehen von 6000 Mark, sowie die Festlegung der Tagesordnung für den nächsten Bezirksrat, welcher Montag, den 23. Januar d. J., stattfinden soll. Genehmigt wurde weiter die Erhöhung der Gebühren für die Lebensmittel-Kontrollen und zwar nach kurzer Aussprache der Herren Abg. Freyhof, Erster Bürgermeister Götze und Dr. Trost.

Nicht zustimmen konnte der Bezirksausschuß dem Antrag der Gemeinde Oberdöbern auf Einziehung des Rom. Weges Oberdöbern-Kleinnaundorf von der Königsbrücker Straße bis an die Fluggrenze Kleinnaundorf als öffentlichen Weg und Weiterbestehen als Wirtschaftsweg. Auf Antrag des Herrn Abg. Dr. Trost soll jedoch bei der Kreisbauernschaft beantragt werden, diesen Weg für den Nachkriegsverkehr bis 5 Tonnen zu sperren und den Verkehr über die Königsbrücker Straße zu leiten. Auch der Einziehung des Rom. Weges Krausitz-Prositz als öffentlichen Weg und Weiterbestehen als Wirtschaftsweg konnte nicht stattgegeben werden, da Einspruch erfolgt ist.

Wegen der Veräußerung des mit einer Bezirksverbandshypothek belasteten Grundstückes Bl. 49 des Grundbuches für Oberdöbern, bisheriger Eigentümer Max Dausdorf, beschloß der Bezirksausschuß, vom Vorkaufsrecht abzusehen und die Amtshauptmannschaft zu ermächtigen, für Einziehung der Rückstände besorgt zu sein.

Genehmigung wurde erteilt der Aufhebung der Feuerlösch-Verbandsabgaben in den Gemeinden Jischütz, Pitz und Walda.

Kenntnis nahm der Bezirksausschuß von der Entscheidung der Kreisbauernschaft Dresden als Verwaltungsgericht in dem Streitverfahren zwischen der Stadtgemeinde Großenhain und dem Bezirksverband der Amtshauptmannschaft Großenhain wegen Uebernahme der Aufwendungen des hiesigen Wohlfahrts- und Jugendamtes zu Großenhain auf Bezirksmittel. Wegen dieser Entscheidung ist, wie Herr Abg. Erster Bürgermeister Götze bemerkte, Anfechtungsklage beim Oberverwaltungsgericht erhoben worden.

Ueber den Ausbau der Straße Großenhain-Meila berichtete Herr Amtshauptmann Hellisch. Der Bezirksausschuß billigte die Maßnahmen der Amtshauptmannschaft und beschloß, auf Vorschlag des Herrn Ersten Bürgermeisters Götze, zu der Mittwoch stattfindenden Sitzung über die Erziehung einer Kraftverkehrslinie Großenhain-Meila noch zwei Mitglieder des Bezirksausschusses, die Herren Abg. Wendt-Rühnitz und Leichter-Röberau, abzuordnen.

Zustimmend Kenntnis nahm der Bezirksausschuß vom Sachstand der Regulierung des Eligahabes. In einem Schreiben an den Vorstand der Genossenschaft war mitgeteilt worden, daß wegen event. Neuverlegung von Brücken bei der Regulierung des Eligahabes eine Besuchsreise aus Bezirksmitteln nicht in Frage kommt.

Einstimmig genehmigt wurde die Annahme eines staatlichen Arbeitgeberdarlehens in Höhe von 4000 RM. vom Finanzministerium zur Beschaffung einer Gendarmenwohnung seitens der Stadt Radeburg.

Ueber das Gesuch der Kraftverkehr Nordmark, A.-G., Altona, um Einziehung einer Kraftverkehrs- und Güterverkehrs-Linie nach Dresden erstattete Herr Regierungsrat Graf v. Wedel Bericht, aus welchem hervorging, daß die Eisenbahnverwaltung Einwendungen erhoben hatte, die Hofverwaltung dagegen nicht. Es wurde vorgeschlagen, die Genehmigung unter der Voraussetzung auszusprechen, daß auf der Linie nur die Staatsstraße Großenhain-Radeburg benutzt werde, daß eine Höchstbelastungsgrenze festgesetzt und eine Geschwindigkeitsbeschränkung durch die Orte eingeführt wird. Herr Abg. Erster Bürgermeister Götze begrüßte die Einführung einer solchen Linie. Daß solche Unternehmungen auslaugen, sei eine Folge der lächerlichen Eisenbahnpolitik. Hier handelt es sich um Güterverkehr, der auf jede Art unterstützt werden müsse. Auch Herr Abg. Dr. Trost befürwortete die Erziehung dieser Kraftverkehrs-Linie aufs wärmste. Einstimmig war der Bezirksausschuß mit den Vorschlägen der Amtshauptmannschaft einverstanden.

Auf das Gesuch der Gemeinde Jeltzahn, um Aufnahme eines langfristigen Darlehens von 15 000 RM. beschloß der Bezirksausschuß nach längerer Aussprache, an der die Herren Abgeordneten Erster Bürgermeister Götze, Wendt, Dr. Trost, Seine Amtshauptmann Hellisch, Gramsauer, zum Teil wiederholt, teilnahmen, die Aufnahme von 5000 Reichsmark unter Bedingung zu genehmigen, daß vorher der Zins- und Tilgungsplan vorgelegt wird, die Aufnahme von 10 000 Mark aber abzulehnen.

Zustimmend wurde der Aufnahme eines Darlehens von 10 000 RM. der Gemeinde Radeburg bei der Stadtparkasse Meila gegen jährliche Tilgung von 1000 RM. und 6 Prozent Zins billigt.

Die Herr Amtshauptmann Hellisch berichtet, daß vom Landesverband für Obst- und Weinbau Mittel zum Zwecke der Umveredelung von Obstbäumen zur Verfügung gestellt worden. Auf den Bezirk Großenhain entfallen 10 000 RM. aus Reichs- und 5000 RM. aus Landesmitteln. Ueber die Verteilung sind Richtlinien aufgestellt. Es sind Weisungen bis zu 50 Prozent der Kosten der Umveredelung in Aussicht genommen. Der Bezirksausschuß nahm von der Zuweisung mit Befriedigung Kenntnis und ermächtigte den Herrn Amtshauptmann, nach den angegebenen Richtlinien zu verfahren. Hierbei wünschte Herr Abg. Götze, daß von Zeit zu Zeit über die Obstverwertungsstelle in der Presse berichtet werden möchte.

Genehmigung fand darauf noch die Aufnahme eines Darlehens bis zu 3000 RM. der Gemeinde Marsdorf bei der Sparkasse Verbitzdorf zum Ankauf eines Hausgrundstückes.

Ueber die Einführung der Sozialen Gerichtshilfe für Erwachsene erstattete Herr Regierungsamtmann Anoth einen längeren Bericht und trug die entsprechenden gesetzlichen Bestimmungen vor. Zur Einführung gelangt ist die Soziale Gerichtshilfe bei den Bezirksverbänden Baunzen, Pöbau und Meilen. In letzterem ist sie dem Wohlfahrtsamt angegliedert. Weitere Unkosten entfallen nicht. Herr Abg. Dr. Trost führte aus, daß damit wieder eine neue

Einrichtung geschaffen werde, von der man noch nicht wisse, ob sie sich bewähre. Man wisse nicht, wie aus Sparmaßregeln gefordert werde, sondern man wisse immer besser. Er sei nicht dafür und beantrage, die Einrichtung dieser Gerichtshilfe abzulehnen. Herr Abg. Schellbach trat dem Vorschlag entgegen, als auch der Verband der Bezirksverbände sie nicht als eine Pflichtaufgabe ansehe. Herr Abg. Stadtrat Seinge trat für Einführung ein. Man werde nicht umhin können, daß die Soziale Gerichtshilfe auch im hiesigen Bezirk eingeführt werde. Herr Abg. Erster Bürgermeister Götze beantragte, die Angelegenheit heute abzulehnen, bis man klar sehe, welche Erfahrungen auch anderswo gemacht würden. Nur in drei Bezirken sei sie eingeführt und in der Stadt Dresden waren die gesamten Parteien der Bürgerlichen gegen ihre Einführung. Der Antrag Götze auf Vertagung wurde gegen 1 Stimme abgelehnt und der Antrag Dr. Trost auf Ablehnung der Einführung der Sozialen Gerichtshilfe gegen die 3 Stimmen der Linken angenommen.

Damit hatte die öffentliche Sitzung 10 Uhr ihr Ende gefunden. In nichtöffentlicher Sitzung wurde noch über 10 Punkte Beschlüsse gefaßt. (Dr. Tagl.)

Erstattung von Lohnsteuer bei Verdienstaustauschen im Jahre 1928.

Von Dr. E. Baldauf.

Die Fälle, in denen eine Erstattung von Lohnsteuerbeträgen wegen Verdienstaustauschen in dem vergangenen Kalenderjahr 1928 beantragt werden kann, sind häufiger, als gewöhnlich angenommen zu werden pflegt. Nach einem Ministerialerlaß vom 30. November 1926 kann eine Erstattung wegen Verdienstaustauschen in Frage kommen bei Arbeitslosigkeit infolge Krankheit, Streik, Auslieferung, Saisonarbeit, Entlassung, freiwilliger Aufgabe einer Beschäftigung, Beginn einer Erwerbslosigkeit erst im Laufe des Jahres, Verbüßung einer Freiheitsstrafe. Auch bei Vorliegen von Kurzarbeit sind unter Umständen Erstattungsbedingungen gegeben. Die Erstattung erfolgt insoweit, als nicht die jedem Arbeitnehmer zustehenden steuerfreien Beträge (1200 Reichsmark pro Jahr, außerdem Familienermäßigungen für die Ehefrau und die Kinder bei verheirateten Arbeitnehmern) in voller Höhe berücksichtigt worden sind. Doch darf der zu erstattende Betrag nicht die Höhe der tatsächlich einbehaltenen Steuerbeträge übersteigen; Jahresbeträge unter 4 Reichsmark werden nicht erstattet.

Einige Beispiele werden die vorstehenden Möglichkeiten besser zu erläutern vermögen als eine Ausführung und Auslegung der diesbezüglichen Gesetzesparagrafen es vermag:

Beispiel 1: Ein verheirateter Arbeitnehmer mit einem Kind ist im Jahre 1928 drei Monate steuerlos gewesen. Der steuerfreie Betrag einschließlich der Familienermäßigungen für Frau und Kind beträgt für ihn monatlich 120 Reichsmark, pro Jahr mithin 1440 Reichsmark. Infolge der dreimonatigen Arbeitslosigkeit ist der steuerfreie Gesamtbetrag von monatlich 120 Reichsmark jedoch nur 9 mal mit insgesamt 1080 Reichsmark berücksichtigt worden. Da sonach der steuerfreie Jahresbetrag von 1440 Reichsmark nicht in voller Höhe berücksichtigt worden ist, ist dem Steuerpflichtigen auf Antrag die zuviel gezahlte Steuer zu erlassen (in diesem Falle 31,20 Reichsmark).

Beispiel 2: Ein Beamter (oder ein anderer Lohnsteuerpflichtiger), der am 1. Juli 1928 angeestellt worden ist und der bis dahin ein Arbeitsverhältnis noch nicht bezogen hat, kann den gleichen Antrag stellen, da bei ihm der steuerfreie Jahresbetrag nur zur Hälfte (für die Zeit vom 1. Juli bis 31. Dezember 1928) berücksichtigt worden ist. Zu erstattender Betrag: 52 Reichsmark für ein halbes Jahr.

Verschlungene Schicksalswege.

Roman von H. J. Nordmann.

Copyright by Greiner u. Co., Berlin NW 4.

15. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

Sie ahnete erleichtert auf, als Gerard, der hintergegangen war, um Barnow zu begrüßen und in seineloge zu holen, ohne ihn zurückkehrte.

Barnow war nicht mehr aufzustehen, und es schien, als ob er das Theater überhaupt verlassen hätte; denn während der folgenden Akte war er nicht mehr auf seinem Platz. Aber obwohl damit ein peinlicher Zwang beseitigt war, konnte Gacille doch nicht mehr zu einem richtigen und unbefangenen Genuß der Oper kommen. Alle möglichen Geschichten von Machetaten betrögender Uebhaber fielen ihr ein, und während des ganzen übrigen Verlaufes der Aufführung ward sie von Schreckbildern und satternder Angst vor dem geglaubt, was Barnow etwa tun könnte. Lebend und frohlockend hing sie an Gerards Arm, während sie die Loge verließ, die breite Treppe hinunterstieg und sich in ihren Wagen begab; jeden Augenblick glaubte sie Barnows wulstige Hände an ihrer Seite aufzutauchen, seine Hand mit einer tödlichen Waffe gegen ihre Brust erhoben zu sehen.

Erst als sich die Tür ihres traulichen Zimmers hinter ihr geschlossen hatte, fühlte sie sich wieder sicher; aber das Gespenst dieses bleichen Gesichtes und dieser finstern bildenden Augen verfolgte sie Unheil drohend bis in ihre Träume hinein.

Dr. Barnow war am Morgen dieses Tages aus Brasilien angekommen und hatte das Theater aufgesucht, da er den Abend nicht besser verwenden konnte, als indem er sich wieder einmal einen lang entbehrten musikalischen Genuß gönnte. Als Gacille in ihre Loge trat, ward er durch die Bemerkung eines Nebenmannes auf sie aufmerksam, und nun war es mit dem erhofften Genuß für ihn vorbei. Er bemerkte ihr Erblassen und Erschrecken und sah darauf, daß auch sie ihn erkannt habe. Als beide Gatten nach ihm hinunterstiegen, und unmittelbar darauf Gerard die Loge verließ, erriet Barnow, was kommen würde, und entzog sich der Einladung durch die Flucht. Der Anblick Gacilles im vollen Glanze ihrer Schönheit hatte den Pfeil tief und schmerzhaft in die noch immer blutende Wunde gedrückt, und er fühlte sich ganz außerhande, gerade jetzt der einstigen Geliebten unbefangenen entgegenzutreten.

Wohl hatte es schon Augenblicke gegeben, in denen die Erinnerung an das verlorene Glück schwächer zu werden schien, aber die Erfahrungen des heutigen Abends ließen Barnow erkennen, daß er sich in seinen Augenblicken selbst getäuscht habe. Ueber der rotglühenden Lava der Leidenschaft mochte sich eine dünne tragende Decke ab-

bildet haben, aber ein leiser Druck genügte, um sie zu sprengen und die feurig flüssige Glut hervorquellen zu lassen. Er konnte dem in seinem Innern tobenden Sturm nicht so rasch Ruhe gebieten wie Gacille und, seiner selbst nicht gewiß, entzog er sich bei Zeiten der gefährlichen Probe.

Draußen kühlte es küßig und gelegentlich fiel ein Regenschauer, der nicht zur behaglicheren Gestaltung des Daseins beitrug.

Dr. Barnow begab sich in sein Hotelzimmer. Es dauerte sehr lange bis er wieder einigermaßen Herr über den Sturm seiner ausgewählten Empfindungen werden konnte.

Dann aber hatte er seinen Plan gefaßt

16. Kapitel.

Abrechnung.

Rein frohlicher Sonnenschein empfing Barnow, als er am anderen Morgen auf die Straße trat. Ein seiner Vandregen rieselte ununterbrochen nieder und erfüllte die Herzen aller, die sich auf die Ausflüge des nahen Pfingstfestes gefreut hatten, mit Betrübniß.

Barnow bestieg eine Droschke und fuhr nach der Reuenburg, um in Ausführung des Kriegsplanes, den er entworfen, zuerst Herrn Gerard zu besuchen.

Mit herzlichem Ansehen und einer Salbe der kräftigsten Redensarten wurde er von seinem alten Freunde Gerard, minder laut, aber nicht minder herzlich von Raubillon und Hartmann willkommen geheißen. Er mußte bei einer guten Flasche Wein über seine Erlebnisse Bericht erstatten und dafür aber alles, was während seiner Abwesenheit vorgegangen war, aber musikalische Creuel und Freuden, aber Raubillons Gemälde-Erwerbungen und Hartmanns jüngste Manuskripte, Gegenbericht empfangen. Der kurze peinliche Moment, da er Herrn Gerard zu seiner Vermählung Glück zu wünschen hatte, ging rasch vorüber, und Barnow schmeichelte sich, daß seinem der Anwesenden seine innersten Wünsche bei diesem Glückwunsch durch legend ein äußeres Heichen verraten worden seien.

Man sprach auch von Juanita, und Barnow benutzte diese Gelegenheit, um zu erwähnen, daß er betreffs des jungen Mädchens eine besondere Unterredung mit Gerard zu haben wünschte. Er bemerkte, wie alle drei einen schätigen Blick wechselten, der ihn sonderbar berührte. Wäre es möglich, daß man auch nur eine Sekunde lang eine solche Vermutung über den Gegenstand dieser Unterredung hegen konnte?

Als Barnow mit Gerard allein war, besaß er sich zunächst, diesen Argwohn zu zerstreuen, und es nahm ihn einigermaßen Wunder, daß Gerard diese Eröffnung wie die Vernichtung einer angenehmen Hoffnung zu empfinden schien.

Er sagte daher binzu:

„Wie sollte ich auf den Einfall kommen, mich um Juanita zu bewerben? Was könnte ich ihr bieten? Ich habe nur ein bescheidenes, ungewisses Loß, sie dagegen ist schön, jung, reich...“

„Reich!“ rief Gerard ein. „Das kann man doch nicht sagen!“

„Ach so — ich vergaß,“ sagte Barnow, „daß sich die Dinge seitdem anders gestaltet haben.“

„Das wohl, mein lieber Doktor,“ antwortete Gerard, „aber in einer Beziehung haben sie sich doch nicht geändert. Was ich Juanita in meinem Testament zugebacht habe, das bleibt ihr, und daran ist durch meine Verheiratung nicht das Geringste geändert worden. Aber es ist nicht nöthig, daß man sie reich nennen könnte. Eine gute Wittig — nur ja — die ausreicht, um sie vor dem Betteln zu bewahren.“

Er schritt einige Male im Zimmer auf und ab und schen mit einer gewissen Besorgtheit zu lämpfen. Barnow wollte seine weiteren Mittheilungen nicht gerade jetzt anbringen, da er sah, daß Gerard ihm noch etwas anzuvorbringen hatte.

„Nehmen Sie es mir nur nicht übel, lieber Barnow,“ begann Gerard, immer noch umhergehend, „daß ich da vor Ihnen herumlaufe, wie ein in Freiheit dreifüßiges Trampeltier. Wir wollen aber Juanita sprechen, da muß ich ein wenig weiter ausholen und weiß nicht recht — aber hole der Teufel die Verlegenheit zwischen zwei Männern! — Sie müssen doch dies und das wissen, ehe Sie mit mir zum Essen gehen...“

„Aber, Herr Gerard, das kann ich doch nicht annehmen. Es geht doch nicht, daß ich Ihnen so unversehe...“

„Anstimm!“ unterbrach ihn Gerard. „Sie kommen natürlich mit mir zum Essen! — Darauf ist meine Frau seit gestern abend schon gefaßt, wo wir Sie im Theater gesehen haben — warum sind Sie nur so ganz unpolitisch dabongelaufen?“

„Ich war stark ermüdet und hatte mir doch wohl zu viel zugebraut, als ich in's Theater ging.“

„Na, also, Sie essen bei mir, einen Teller Suppe, etwas Rindfleisch oder Fisch — mit einem Wort, was es gerade gibt — Sie wissen ja, daß man bei Gerard nicht schlecht ißt.“

„Ich habe es von früher her in angenehmer Erinnerung,“ antwortete Barnow lächelnd.

„Gut. Das wäre also abgemacht, und jetzt können wir vernünftig miteinander reden. Sie wissen ja, was die Gattin für ein schönes Mädchen war, und werden sich also nicht wundern, daß sie mir nach und nach in's Herz eingezogen ist. Sie nahm meinen Antrag an und wurde meine Frau. Ich war gefaßt darauf, daß alle meine Bekannten mich bedauern und über den freimüthigen Quadratel schimpfen würden, der sich noch eine blutjunge Frau

Beispiel 3: Eine berufstätige Frau hat in Rücksicht auf ihre im Jahre 1928 bevorstehende Verheiratung ihre Berufstätigkeit am 30. September 1928 aufgegeben. Der steuerfreie Betrag hat mithin nur für die Dauer von 9 Monaten berücksichtigt werden können. Die kann Erstattung desjenigen Steuerbetrages verlangen, der auf den in den 3 Monaten ihrer Berufstätigkeit noch nicht berücksichtigten steuerfreien Lohnbetrag entfällt (20 Reichsmark).

Beispiel 4: Ein im Wochenlohn lebender (unverheirateter) Arbeitnehmer mit einem Wochenlohn von 40 Reichsmark ist wegen Betriebsbeschränkung während einer Dauer von 17 Wochen nur an je 3 Tagen in der Woche bei einem halben Wochenlohn von 20 Reichsmark beschäftigt gewesen. Bei wöchentlichem Lohnauszahlung beträgt der steuerfreie Lohnbetrag 24 Reichsmark, für 17 Wochen mithin 408 Reichsmark. Der tatsächlich gezahlte (und steuerfrei gelassene) Lohnbetrag in dieser Zeit betrug aber nur 340 Reichsmark. Der Arbeitnehmer ist in diesem Falle berechtigt, für den Differenzbetrag von 68 Reichsmark Steuererstattung zu beantragen (60 Reichsmark), da anderenfalls der pro Jahr zu zahlende steuerfreie Betrag nicht voll berücksichtigt werden würde.

Für das abgelaufene Kalenderjahr 1928 sind die erforderlichen Anträge spätestens bis zum 31. März 1929 an das zuständige Finanzamt zu richten. Vorzüge dazu können bei den Finanzämtern kostenlos entnommen werden. Dem Antrag sind die Steuerkarte für 1928 sowie die von dem Arbeitgeber ausgehändigte Durchschrift des Lohnsteuerüberweisungsblattes für 1928 nebst dem sonst zur Begründung erforderlichen Unterlagen beizufügen. Als solche kann ein Antrag auf Verweisung der Steuerlast, im Falle der Erwerbslosigkeit, der Ausübung oder des Streites die Erwerbslosentlohnungskarte, eine Bescheinigung der Erwerbslosenfürsorge, eines Berufsverbandes oder des Arbeitgebers.

Einschränkung von Polizeistrafen in Preußen.

Wichtiger Erlass des Preussischen Innenministers.
Berlin. (Tel.) Der Preussische Minister des Inneren hat in einem Rundschreiben an alle Polizeibehörden und die Beamten der Provinzialverwaltung über den Erlass polizeilicher Strafverfügungen und die Erteilung von polizeilichen Verwarnungen gegeben, die im wesentlichen folgendes befehlen:

Von zahlreichen Ortspolizeibehörden wird noch zu viel und zu hoch gestraft. Polizeibehörden in modernen demokratischen Staaten sollen in erster Linie durch Aufklärung Einsicht und Verständnis für polizeiliche Notwendigkeiten fördern. Sie bedienen sich dazu der Presse wie der in Frage kommenden Verbände und Vereinigungen. Von einer Strafe ist abzusehen, wenn die Schuld des Täters gering ist und die Folgen der Tat unbedeutend sind, es sei denn, daß ein öffentliches Interesse an einer Bestrafung besteht. Die Schuld ist im allgemeinen dann als „gering“ anzusehen, wenn es sich um erstmalige Übertretungen handelt, es sei denn, daß die Übertretung augenscheinlich mutwillig begangen ist oder unter grob fahrlässiger Vernachlässigung von solchen Vorschriften, deren Kenntnis und Beachtung vom Übertreter unbedingt verlangt werden muß. Die Folgen der Tat sind als „unbedeutend“ anzusehen, wenn die Übertretung keine nachteiligen Folgen gehabt hat. Falls geringe Schuld und unbedeutende Folgen vorhanden sind, ist ein öffentliches Interesse an einer Bestrafung nur in besonderen Ausnahmefällen anzuerkennen, im allgemeinen ist von einer Bestrafung abzusehen. Sind die Voraussetzungen des Paragraphen 153 StGB. gegeben, so ist eine polizeiliche Verwarnung zu erteilen. Die Verwarnung hat den Umständen des Falles und der beteiligten Personen entsprechend sachgemäß und talftoll zu erfolgen.

Nach gestraft werden, so ist die Strafe nach der Tat und der Person festzusetzen. Es wird noch immer über-

sehen, daß die gleiche Strafe den Armen und den Wohlhabenden völlig verschieden trifft. Die wirtschaftlichen Verhältnisse des Übertreters, die in der Regel genügend bekannt sein werden, sind zu berücksichtigen. Entgegen der Anschauung ist freizuhalten, falls für die Bestrafung die sofortige Zahlung einer Geldstrafe eine unbillige wirtschaftliche Härte bedeutet. Die Vollstreckung einer anstatt der festgesetzten Geldstrafe angeordneten Haftstrafe sollte nicht die Regel sein; insbesondere gegenüber erstmalig bestraften Personen, die wegen ihrer wirtschaftlichen Lage die Geldstrafe nicht zahlen können. Sollte sie nicht zur Anwendung kommen, in diesen Fällen wird ein Bewährungsverfahren einzuleiten sein.

Der Minister ersucht die Regierungspräsidenten und Landräte, vorkommende Gesichtspunkte bei den ihnen unterstehenden Polizeibehörden zur Geltung zu bringen und durch immer wiederholte Nachprüfung ihre Durchführung zu überwachen. Zum Schluß verbietet der Minister, die Zahl der von Polizei- und Landrätsbeamten vorgelegten Anträgen zum Nachhaken der Beurteilung ihrer Leistungen zu machen.

Umgekehrung der Großschiffe der Damp.

Hamburg. Die Hamburg-Amerika-Linie teilt mit: Die technische Entwicklung im Turbinenantrieb ermöglicht es nunmehr, Schiffen vom Typ der Ballin-Klasse eine höhere Geschwindigkeit zu geben, ohne daß deren ruhige Fahrt, ihre hervorragenden Seeeigenschaften oder ihre Betriebsökonomie irgendwie beeinträchtigt werden. Die Hamburg-Amerika-Linie hat daher beschlossen, ihre Schiffe Albert Ballin, Deutschland, Hamburg und New York durch Einbau neuer Turbinenantriebe umzuwandeln. Die Schiffe Albert Ballin, Deutschland und Hamburg auf den modernen Typ der New York gebracht, so daß vom Frühjahr 1930 an in wöchentlichen Abfahrten für die Passagiere über Hamburg eine Reisezeit von nur 12 Tagen geboten werden wird, die bei allem Komfort und bei dem bekannten erstklassigen Dienst eine schnelle Heranzunehmenden acht Turbinen sollen nach entsprechender Modernisierung für die gleiche Zahl von Passagieren und Frachtkapazität des bewährten 10000-Tonnen-Typs mit 15 Seemeilen Dazungeschwindigkeit Verwendung finden; diese Dampfer sind für die Fahrt in anderen Diensten bestimmt. Zwei Schiffe sind gleichzeitig mit dem Umbau der Ballin-Schiffe bei der Werft von Blohm u. Voß in Auftrag gegeben worden. Die Kosten dieses Bauprogramms werden bereitstehenden Mitteln und den zur Verfügung gestellten Krediten entnommen werden, bis die Klärung der Eigentumsverhältnisse der Schiffe durch den endgültigen Beschluß der Schiffsprogramm gilt.

Der Film „Die Hellscherin“ bleibt verboten.

Berlin. Die Filmzensurbehörde hat gestern das von der Filmprüfstelle angeforderte Verbot des Films „Die Hellscherin“, in dem die durch ihren Prozeß in Jasterburg bekannt gewordene Frau Gantzer-Oeffers die Rolle der Hellscherin spielt, bestätigt. Kriminalrat Bennat vom Berliner Polizeipräsidium erklärte als Sachverständiger, daß die Kriminalpolizei nach dem Kriege ein besonderes Verbotswort eingeleitet habe, in dem alle die Fälle nachgeprüft worden seien, in denen angeblich der Tatbestand durch Hellscherei ausgetilgt sein sollte. Die Nachprüfungen aller dieser Fälle sind aber negativ verlaufen. Gerade Frau Gantzer-Oeffers habe in der letzten Zeit verschiedentlich versucht, Kriminalfälle aufzuklären, jedoch stets ohne Erfolg.

nahme — aber es ist mir nichts dergleichen zu Ohren gekommen. Was speziell meinen Schwager Raubillon betrifft, so hat er sich so herzlich und aufrichtig gefreut, daß mir damit ein Stein, und zwar ein ganz zentnerschwerer Felsblock, vom Herzen gefallen ist.

„Na, es ist auch recht so. Wir, Cécilie und ich, leben sehr glücklich zusammen, und es gibt nur ein Thema, worüber wir nicht allemal ganz einig sind. Das ist Juanita.“

„Ich habe es mir gedacht“, sagte Jarnow eifrig. „Nicht wahr, es ist so natürlich, daß da etwas weiche Eifersucht ins Spiel gekommen ist? Daraus erklärt sich ja so viel. Gili hat ein Vorurteil gegen Juanita, das ich trotzdem nicht ganz begreife. Wenn ich es auch mit aller Macht bekämpfe, so habe ich doch eingesehen, daß es nicht gut tun würde, zwischen zwei Frauen zu stehen, die man beide gleich lieb hat. So kommt es, daß Sie das Mädchen nicht bei uns sehen werden. Sie ist in Bergeborf.“

„Das wußte ich schon. Ich habe in Brasilien ein paar mal Briefe von ihr aus Bergeborf bekommen.“

„Sieh, sieh!“ Gerard lächelte etwas gezwungen. „Die keine Here! Hat sie nicht geschrieben, daß sie sich da wohl fühlt.“

„Offen gestanden, nein, Herr Gerard. Sie fühlt, was sie verloren hat, seitdem sie nicht mehr Ihre Cello auf der Blotline begleitet darf.“

„Als ob mit das nicht auch fehlte!“ rief Gerard. „Aber Juanita kann sich doch leicht entschädigen. In der Pension fehlt es nicht an Gelegenheiten, Quette, Quartette und alles Teufelszeug zu spielen.“

„Aha, also so ist es?“ dachte Jarnow. „Die gnädige Frau hat es vorgezogen, den Herrn Gemahl nichts davon wissen zu lassen, daß wegen ihrer Eifersucht das arme Mädchen der Ruffil bezaubert sein muß.“

Aber es sagte nichts.

Gerard sprach noch viel, und immer mit einer starken Befangenheit kämpfend, aber die Notwendigkeit, im Interesse aller Beteiligten häusliche Konflikte und Unannehmlichkeiten fernzuhalten und deshalb Cécilie und Juanita zu trennen. Aus seinen Reden war deutlich herauszuhören, daß er sich für die unrichtig dem Mädchen geschäme, daß er in das jegliche Arrangement nur gewilligt habe, um Cécilieres zu verdrängen, und daß er sich sehr anstrengte, um Cécilieres Benehmen wenigstens einigermaßen zu entschuldigen. Je weniger er das für sich selbst angeben wußte, desto eifriger war er bemüht, sich selbst durch Worte zu betäuben.

Jarnow empfand ein gewisses Mitleid bei diesen Bemerkungen des sonst so freimütigen und herzlichen Mannes. Er benutzte die nächste Pause in dem ungewohnten Redefluß Gerards, um zu bemerken:

„Es läßt sich hoffentlich für Juanita bald eine Stellung ausfindig machen, die sie der Eifersucht ihrer schönen Gemahlin entzieht. Unter holdem — a. Schmeicheln hat

Anwartschaft, zwar nicht auf einen Bräutigam, aber auf Reichthümer, die ihr einen Bräutigam verschaffen können.“

„Der Taufend — was sagen Sie da?“

„Hören Sie mich an.“

Jarnow erstattete nunmehr ausführlichen Bericht über die Auffindung von Juanitas Gebleit. Nach einer kurzen Einleitung, die ihn selbst betraf, schilderte er sein Erlebnis auf dem Leuchtturm, die Bekenntnisse des alten Leuchtturmwärters und die Maßregeln die beide getroffen hatten, um die Schiffe der „Donna Daise“ zu sichern. Die Diamanten lagerten schon in den Gewölbchen der englischen Bank, für den Betrag der Goldmünzen hatte die Filiale der Anglo-Brasilian Bank in Bahia einen Deposchein ausgestellt.

Stannard hörte Gerard alles an. Mitunter wollte es ihm vorkommen, als phantasiere der Herr Dr. Jarnow, aber der Deposchein der englischen Bank über die von ihr verwahrten Diamanten und das Papier der Anglo-Brasilian Bank schlugen jeden Zweifel siegreich nieder.

„Und jetzt, Herr Gerard?“ so schloß Jarnow seinen Bericht. „Müssen wir uns darüber einig werden, was nun, wie die Dinge einmal liegen, am besten zu geschehen hat. Sie werden es mir nicht verdenken, wenn ich als Überbringer dieser freudigen Botschaft eine entscheidende Stimme bei den Beratungen über Juanita für mich in Anspruch nehme.“

„Selbstverständlich“ erklärte Gerard, dem seine gewöhnliche Reizung zu übertriebenen Redensarten auf einmal ganz abhandlungsgelassen zu sein schien.

„Ich reise also morgen, am Freitagmorgen, nach Bergeborf und werde Juanita alles das erzählen, was ich Ihnen eben mitgeteilt habe. Dann werde ich hören, welche Pläne und Ideen Juanita selbst für sich hat, und mich zu deren Träger in einer Beratung machen, die wir drei: Sie, Raubillon und ich abhalten werden.“

„Unverständlich!“

„Mit Ihrer Frau Gemahlin werde ich, wenn Sie erlauben, über diese Sache ein wenig reden, und ich hoffe, sie zu überzeugen, daß diese Art vorzugehen, die einzige ist, die rationell erscheint.“

Das war ein Vorschlag, der augenscheinlich Herrn Gerard sehr gelegen kam. Er zog seine Uhr und sagte:

„Es ist jetzt halb zwölf Uhr. Ich muß bald zur Börse — wie wäre es, wenn Sie sich ausmachen, sich bei meiner Frau als Mittagsgast anmelden und gleich diese Angelegenheit zur Sprache bringen? Um zwei Uhr essen wir, da hätten Sie also ganz prächtig Zeit.“

Nichts konnte Jarnow willkommener sein. Er verabschiedete sich von Gerard, dessen Schwager und Hartmann und fuhr zu Gerards Wohnung hinaus.

Cécilie hatte den ganzen Vormittag Zeit gehabt, sich auf diesen Besuch, den sie mit unumkehrlicher Gewissheit erwartete, vorzubereiten. Da der gestrige Abend ohne die gefährliche Katastrophe vorübergegangen war, hatte sich ihre rein physische Angst vor Jarnow zerlegt. Was aber

Bei jedem großen Kriminalfall werde die Kriminalpolizei von Detektiven, Mikroskopen, Maßstäben und so weiter überlaufen, die als unerwünschte Mitwisser angesehen würden und der Kriminalpolizei durch solche Spuren ungeheure Arbeit verursachten. Man könne sogar direkt von einer Hebelindustrie sprechen. Die Filmzensurbehörde soll nach längerer Beratung zu einer Schließung des Verbot, weil der Film geeignet sei, die Öffentlichkeit irre zu führen.

Bäuerliche Zusammenarbeit.

Hamburg. Wie von beteiligter Seite mitgeteilt wird, waren die Vertreter der beiden Bauernparteien (Christl. Nat. Bauern- und Landvolkpartei und Deutsche Bauernpartei) am 3. Januar 1929 einer Einladung der Schleswig-Holst. Bauernpartei nach Hamburg zu Verhandlungen über die Bildung einer politischen Einheitsfront gelangt. Das Ergebnis der Verhandlungen wurde freigelegt, daß die weitere Verbindung der beiden Bauernparteien der beiderseitigen Auffassung entspricht und von beiden Seiten unter dem Gesichtspunkte einer ausgedehnten bäuerlich-nationalen Einheitsfront weiter gefördert werden soll.

Handel und Volkswirtschaft.

Au der Berliner Börse war die Grundtendenz des Effektenmarktes am Donnerstag schließlich klar, nachdem das Geschäft anfangs etwas lebhafter gewesen war. Die Spekulation war wiederum fast ganz unter sich. Am Rentenmarkt notierten Abkündungsanleihe 88,60, Neubestände 10,20 Prozent. Von den Schiffahrtswerten bestanden sich Hamburg-Süd um drei Prozent. Von den Montanwerten hatten nur die Aktien des Konzerns der Bergeligen Stahlwerke größeres Geschäft. Phönix, Gelsenkirchen und Bochum waren bis zu 2 Prozent höher. Am Elektromarkt entäußerten die Bilanzen des Siemens-Konzerns die Erwartungen der Börse. Siemens waren vorübergehend über zwei Prozent fester, schlossen dann aber mit einem Verlust. Auch Schuderer mußte 1/2 Prozent nachgeben. Dagegen konnten Bergmann ihre Aufwärtsbewegungen fortsetzen. Ganz erheblich gingen die Werte der Kunstseidenfabriken zurück. Bemberg und Vereingute Glauchhof verloren über 15 Prozent. Der Saß für tägliches Geld war vier bis sechs Prozent, für Monatsgeld sieben bis achteinhalb Prozent. Der Privatdiskont blieb unverändert.

Der Zusammenbruch der Bank für Saar und Rheinland. Gestern vormittag fand eine Versammlung der Gläubiger der Bank für Saar und Rheinland statt, um über den von der Bankleitung gemachten Vorschlag zu befinden. Die Versammlung wurde jedoch ohne Debatte zu den 21. Januar vertagt, da einzelne Interessenten verweigert wurden nicht über entsprechende Vollmachten verfügen, um den Vergleichsvorschlag unter Dach und Fach zu bringen. Soweit aus eingewandten Kreisen bekannt wird, hat der von der Bankleitung gemachte Vorschlag Aussicht, angenommen zu werden. Er sieht 90 Prozent als allgemeine Abfindung vor. Diese verhältnismäßig hohe Quote ist nur dadurch möglich geworden, daß die Hauptgläubiger, die effizienten Banken, von ihren Forderungen zurückgetreten sind und ihre hypothekarischen Sicherheiten in die Konkursmasse einbringen. Debitoren sind sie zu Gunsten der Forderungen der Kleingläubiger auf der Basis einer Erstabfindung zurückgetreten. Außerdem hat auch die bisherige Obstruktion der Pines Domantales und des Credit Lyonnais eine gewisse Wandlung erfahren.



die Szene betraf, die sie zu gewärtigen hatte, so war sie, wie wohl seit Beginn der Welt noch jede Frau in gleicher Lage, darüber unbesorgt.

Als daher das Dienstmädchen ihrer Gebieterin den Herrn Dr. Jarnow anmeldete, empfand Cécilie zwar eine leichte Beschleunigung des Herzschlages, im übrigen aber ging sie mit vollkommener Selbstbeherrschung und dem stereotypen Lächeln der Weltbame dem ehemaligen Geliebten entgegen.

Jarnow berührte leicht die entgegengestreckte Hand und gab sie ohne Druck unmittelbar darauf wieder frei. Er war etwas bleich, aber an tüchler Selbstbeherrschung gab er Frau Cécilie nichts nach.

Nachdem er ihr gegenüber in einem Schaulusthüte, seinem alten Lieblingshüte, Platz genommen hatte, begann er:

„Ihr Herr Gemahl war so freundlich, mich zu Tisch einzuladen und mir zu erlauben, Ihnen diese Schreden einflößende Botschaft selbst zu überbringen.“

„Mein Mann hat nur nach meinen Wünschen gehandelt. Ich habe es mir gleich gedacht, daß Sie uns heute diese Freude machen würden und daher für Ihre Liebessuppe, Krebszuppe und gebratene Schollen, geforgt. Es würde mich geärgert haben, wenn diese Vorbereitungen umsonst gewesen wären.“

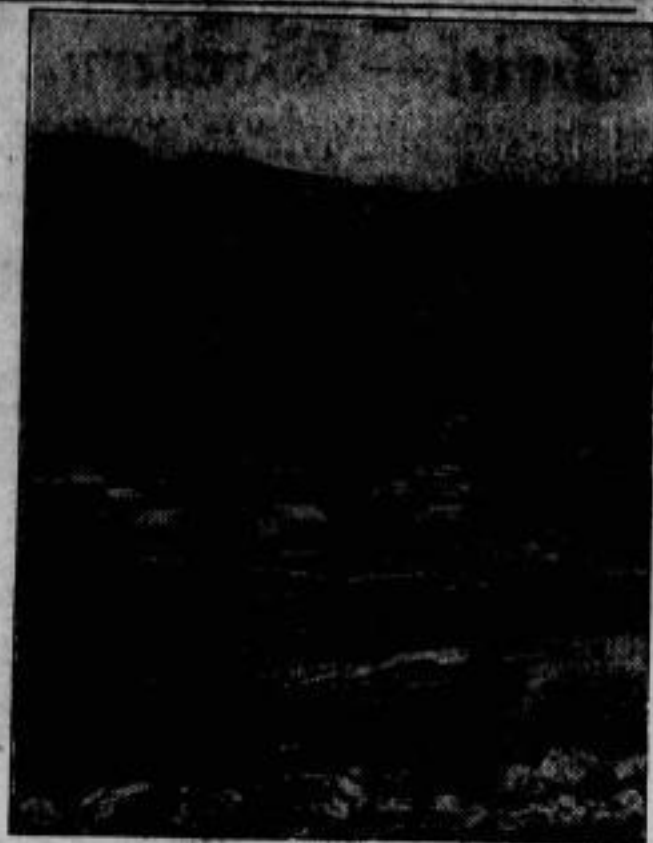
Jarnow verbeugte sich.

„Absichtlich hatte er bei Cécilie die Gratulation unterlassen, die er Gerard dargebracht; er wollte mit ihr reden, als wenn er sie niemals anders als Frau Gerard gekannt hätte. Er erkundigte sich nach ihrem Bruder und ihrer Schwester und erzählte dagegen auf ihre Fragen von seinem Leben in Brasilien, alles in gleichgültigem Tone und in herkömmlichen Wendungen. Die Unterhaltung hörte sich an, als würde sie zwischen gelegentlichen Reisefreizeitgästen und nicht von alten Freunden, geschweige denn von zwei Menschen geführt, die einander vormals alles gewesen waren.“

Cécilie war über die vollkommene Unbefangenheit Jarnows förmlich entrückt. Sie hatte es sich so schon ausgemalt, mit welcher Kühle und Unnahbarkeit sie den leidenschaftlichen Vorwürfen des Betrogenen und Vertretenen entgegenzutreten, wie sie ihn zum Schluß krönten, und wie sie ebenso wohl als diebegehrte, heiserkehte Schönheit wie als tugendhafte Frau aus diesem Ansturm hervorgehen würde. Daß aber Jarnow diese Pläne ihrer Selbstzufriedenheit teilte, tanzieren und sich gar nicht herbeilassen sollte, die Rolle des Verarmten und Verweirten zu spielen, hatte sie nicht erwartet. Das fand sie empörend.

Schließlich ward dies Gefühl so mächtig in ihr, daß sie unvorsichtig genug war, den glatten Boden des Salongesprächs zu verlassen und sich auf ein gefährliches Gebiet vorzuwagen.

Fortsetzung folgt



Vulkaneruptio in Chile.

Schon wieder ist Chile von einer schweren Naturkatastrophe heimgejucht worden. Die Vulkane Puyehue und Calbuco werfen Lava und Asche aus, die stellenweise 10 Meter hoch liegen. Durch den Ausbruch kochender Quellen wurde viel Vieh getötet und in dem Plangahue-See ein Massensterben der Fische verursacht. Man befürchtet auch den Ausbruch des Vulkans Osorno. In Puerto Montt sind zahlreiche Verletzte und Obdachlose eingetroffen. — Links: ein typisches Bild aus dem Gebiet des Calbuco, das hauptsächlich von deutschen Siedlern bewohnt ist.



Der dänische Hauptmann Zemborn, der im vergangenen Juni bei Verbrechen deutschen Gebietes wegen Spionageverdachts verhaftet wurde, wurde vom Reichsgericht zu fünf Jahren Zuchthaus verurteilt.



Fürstin Siles schwer erkrankt.

Die Gattin des ehemaligen Reichskanzlers, eine Prinzessin aus dem Hause der italienischen Fürsten Camperone, einst eine der geliebtesten Frauen der Berliner Gesellschaft, ist in Rom an Grippe erkrankt. Bei dem hohen Alter der Fürstin — sie steht im 62. Lebensjahr — ist die Erkrankung nicht unbedeutlich. — Unser Bild zeigt Fürst und Fürstin Siles bei ihrem letzten Besuch in Berlin.



Das führende Paar im Berliner Sechstage-Mennen sind Hilberg (rechts) und Peitz (links), die sich in der fünften Nacht einen Vorsprung von zwei Runden eroberten. Unser Bild zeigt die beiden Fahrer in ihrer Koje unmittelbar vor Beginn des Rennens.



Ein Apparat, der Charakter und Begabung misst.

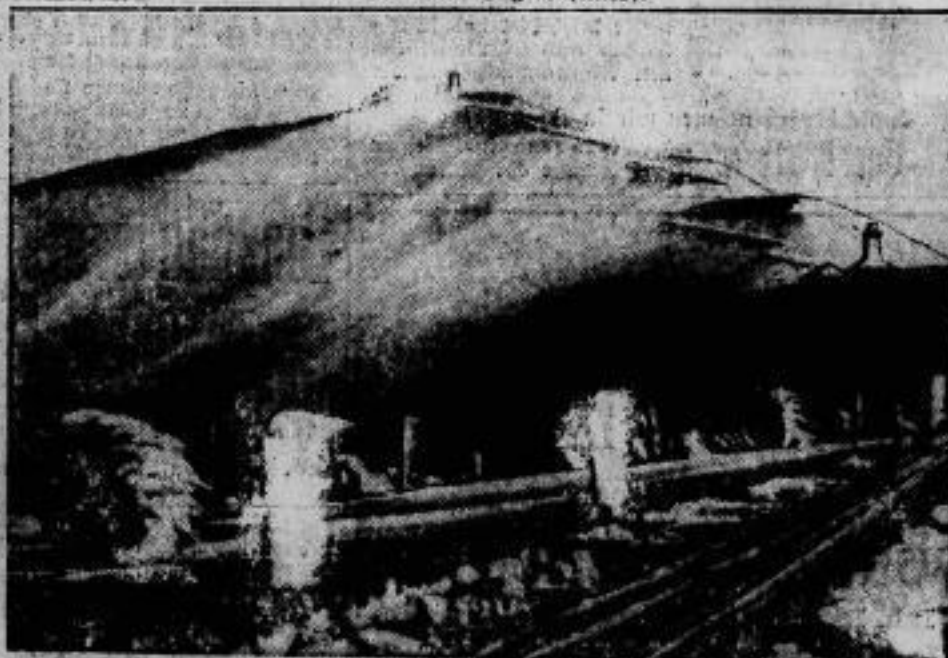
Die Erfindung des ukrainischen Arztes Dr. Bihly, der mit einem Apparat die körperlichen und geistigen Anlagen des Menschen feststellen wollte, ist jetzt wesentlich verbessert u. unter dem Namen „Neurotop“ patentiert worden. Der Apparat zeigt bei Berühren der in der Kopfhaut liegenden Nervenreizepunkte durch die verschieden starke Reaktion, die in Gradzahlen abgelesen werden kann, die Stärke der zu den Reizepunkten gehörenden Nervenorgane und damit die Stärke ihrer Entwicklung an. Eine etwaige Fehlerquelle, die durch verschieden starken Druck auf die Kopfhaut entstehen könnte, ist ausgeschlossen.



Die deutschen Delegierten zur Reparationskommission, die die Vorschläge für die endgültige Regelung des Reparationsproblems ausarbeiten soll, sind Reichsbankpräsident Dr. Schaft (rechts) und der Großindustrielle, Generaldirektor Dr. Böger (links).



Ein neues System zum Herablassen von Rettungsdreusen wird jetzt auf amerikanischen Ozeandampfern erprobt. An Stelle der bisherigen Davits sind bewegliche, auf Rollen laufende Arme getreten, die sich jeder Lage des Schiffes anpassen und die Dreusen stets waagrecht zu Wasser bringen. Die neue Einrichtung, zu der die zahlreichen Schiffsanwärter der letzten Zeit den Rat gaben, wird die Sicherheit der Seereisen ohne Zweifel bedeutend erhöhen.



Das Knäuel der Landschaft. Die Schneehäufung im Winterfeld. Die felsigen Schneegründe sind schnee-überwehte Fannen und Pfähle.



Ein Apparat, der das Grotz wachsen hört. Der Berliner Erfinder Dr. Georg Wäch hat einen Elektro-Ultra-Mikrometer erfunden, der jeden Wachstumstyp der Pflanzen als Wellen vernehmen lässt. Der Erfinder (im Bilde) äußerte sich über seinen Apparat folgendermaßen: Der Elektroultramikrometer dient zur Messung der Wachstumsenergie der Blätter und gestattet eine Beurteilung ihres zukünftigen Zuwachses; er erlaubt, durch Schädlinge oder Krankheiten hervorgerufene Wachstumsstörungen, die äußerlich noch nicht sichtbar sind, frühzeitig zu erkennen, und gibt die Möglichkeit, tieferer Einblicke in das Wachstum unserer Holzarten zu nehmen. — Die Messung beruht auf der Bestimmung des Leitfähigkeitswertes der Blätter, die in der bekanntesten Art mit Wechselstrom und Telephon ausgeführt wird.

